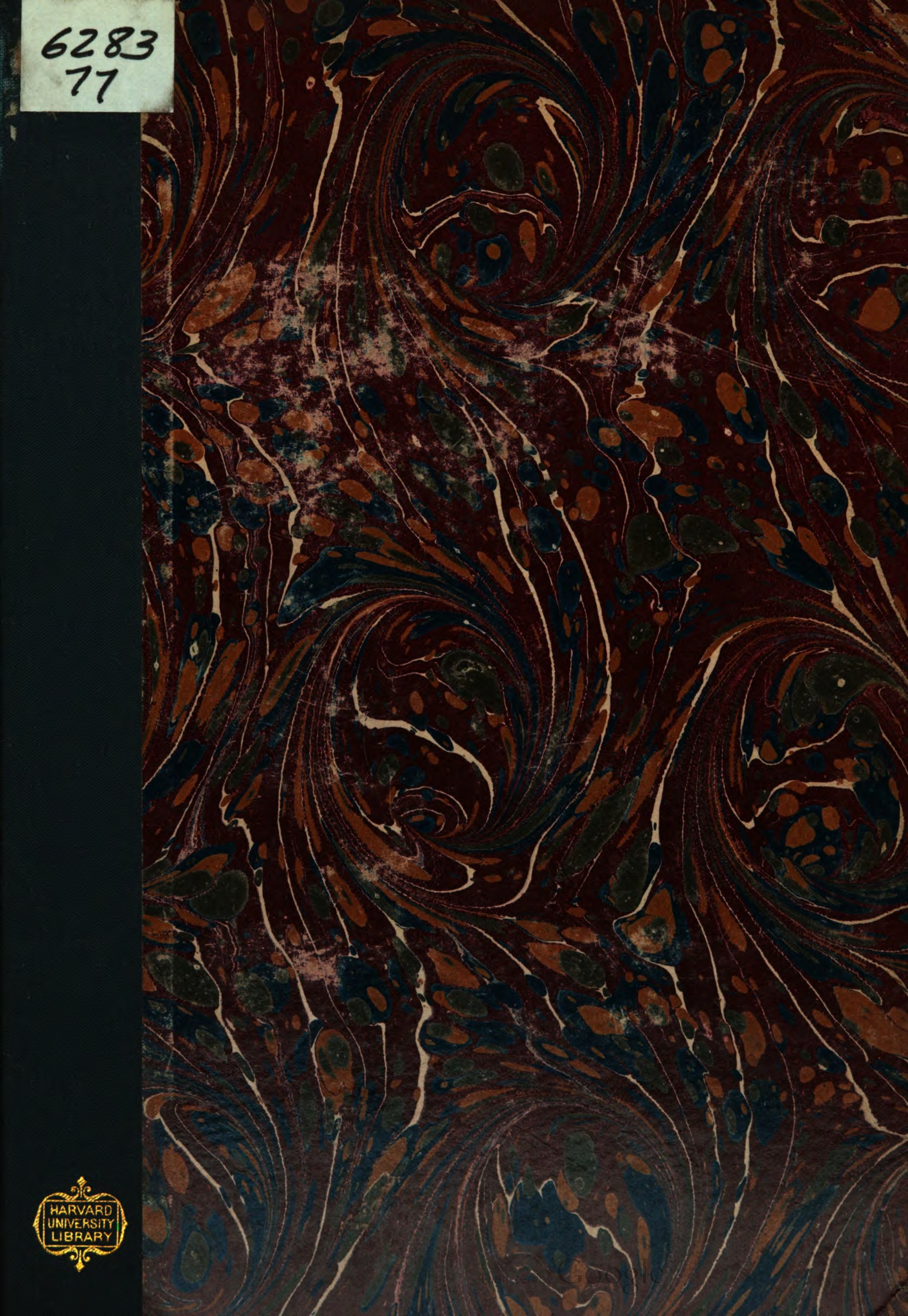
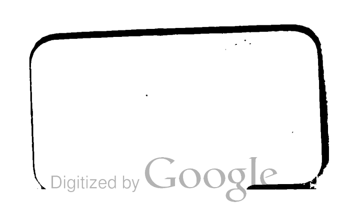

6283
77
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS


Digitized by Google

DIE DECLINATION
DER
SUBSTANTIVA IN DER OÏL-SPRACHE.
I.
BIS AUF CRESTIENS DE TROIES.

PHILOLOGISCHE
INAUGURAL-DISSERTATION
WELCHE MIT GENEHMIGUNG

DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT DER UNIVERSITÄT BRESLAU

BEHUFS ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

MITTWOCH DEN 27. MAERZ, MITTAGS 12 UHR

IN DER AULA LEOPOLDINA

GEGEN DIE HERREN OPPONENTEN:

ADALBERT VON JAROCHOWSKI, GYMNASIALLEHRER AM KÖNIGL. KATH. MATTHIAS-GYMNASIUM IN BRESLAU,

LEON BISKUPSKI, CAND. PHIL.

OEFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD

CASIMIR VON LEBIŃSKI
AUS STĄŻKI (WESTPREUSSEN).

POSEN.
DRUCK VON J. I. KRASZEWSKI (Dr. W. LEBIŃSKI).
1878.

HERRN



HOCHACHTUNGSVOLL UND DANKBAR

GEWIDMET.

Errata.

Seite	2.	Reihe	16. v U.	statt	Bericht	lies	Bereich.
„	9.	„	6. „ „	„	p.	„	p. 47.
„	19.	„	3. v. O.	„	anschliesslich	„	ausschliesslich.
„	25.	„	4. v. U.	„	menez	„	mener.

Die Declination der Substantiva

in der oïl-Sprache.

Motto: J'aime mieux moy user en exercitant
que moy consumer en otiosité.
Raeul de Presle.

Man würde uns mit Recht den Vorwurf machen, eine aufgeschlossene Thür einbrechen zu wollen, wenn wir bei dem gegenwärtigen Standpunkt des Studiums der rom. Sprachen unternehmen würden, bei Behandlung unseres Gegenstandes auf die Darlegung der historischen Entwickelung der altfr. Decl. aus dem Lat. einzugehen, um früher vorhandene Zweifel über die Existenz einer solchen zu entfernen. Gelehrten wie Diez, G. Paris, P. Meyer etc., welche in ihren allgemein bekannten Arbeiten auf diesen einst streitigen Gegenstand der Wissenschaft ein so helles und richtiges Licht warfen, verdanken wir, über diese sattsam zu Gunsten der Positive entschiedene Frage hinweggehen zu können, um an der Hand ihrer Forschungen über die altfr. Sprache in der vorliter. Epoche das Material aus den ersten Jahrhunderten der literar. Cultur selbst in Angriff zu nehmen und den Zustand resp. den Gang der Flexion in den aufeinander folgenden Zeitperioden nach den in den erhaltenen Sprachdenkmalen vorkommenden flexiv. Erscheinungen zu beobachten.

I.

Wir stellen uns als erste Aufgabe, ein Bild von dem Verhalten der Substantiva in Hinsicht auf Flexion bis zum Beginn



des XII. Jhd. zu entwerfen, bis zur Zeit, wo die ersten Werke mit reinen Reimen erscheinen. Als Grundlage für diesen Abschnitt dienen folgende Texte und Ausgaben:

1. Die Eide von Strassburg, (S.).

2. Lied auf die heil. Eulalia, beide nach Diez altrom. Sprachdenkmale, Bonn 1846. (Eul.).

3. Fragment d'une homélie sur le prophète Jonas, nach K. Bartsch, Chrestomathie de l'anc. fr. p. 6.

4. La Passion du Christ, nach G. Paris, La passion du Christ texte revu sur le ms. de Clermont-Ferrand, Romania 1873. (Pass.).

5. La vie de St. Léger, nach G. Paris, La vie de St. Léger, texte revu sur le ms. de Clermont-Ferrand, Romania 1872. (Leg.)

6. La vie de St. Alexis, nach G. Paris' gleichlautender Ausgabe (Paris 1872) (Alex.).

Der Mangel einer kritischen Ausgabe des Rolandsliedes verhindert uns, dieses in jeder Hinsicht unschätzbare Werk, trotz des unangefochtenen Alters des Originals, in seinem ganzen Umfang und sprachl. Werth mit in den Bericht der Quellen für die Flexionsfrage dieser Periode hineinzuziehen. Wir werden auf dasselbe nur recurriren, um etwaige in den ältesten Denkmalen vorhandene Lücken an Beispielen, der Vollständigkeit der Schemata wegen, auszufüllen.

Die Indeclinabilia[1]) ungezählt, ist man fast allgemein nach Diez' Vorgang übereingekommen, der gesammten Flexion der Hauptwörter im altfr. drei Typen zu Grunde zu legen, welche durch das Vorhandensein oder Fehlen des Flexionssibilanten im Casus rectus der beiden Numeri bestimmt werden. Mit wenigen Ausnahmen werden nach Typus I und III nur Feminina abgeleitet; II wird von den parisyllabischen Masculinis gebildet. Die männlichen Imparisyllabica nehmen bekannt als organisch declinirende Wörter eine besondere Stelle an.

Da nun das in dieser Weise aufgestellte System homogene Dinge, d. h. homogen in bestimmter Hinsicht auf das Genus,

---

[1]) Da sie in flexiv. Hinsicht kein Interesse erregen, insofern als sie stets in derselben Form erscheinen, so haben wir sie aus dem Bereich unserer Arbeit ausgeschlossen.



trennt, so scheint es der besseren Uebersicht wegen nicht zwecklos, das Geschlecht als Princip der Classification anzunehmen und demgemäss die ganze Flexion in zwei Hauptgruppen einzutheilen, nämlich in die Decl. der Masculina und in die der Feminina, da das Neutrum beim Uebergange aus der Muttersprache bis auf einige unbedeutende Spuren [1]) verschwunden ist. — Die Decl. der Masculina ist einer Doppeltheilung unterworfen.

A. Die erste Gruppe besteht aus zwei Classen: I. aus Parisyllabicis lat. II. III. und IV. Decl. mit *s* im lat. Nom. sg. also mit Ausnahme deren von lat. Subst. auf *er*. Ihr Typus ist:

sg. nom. — *s;* plur. nom. — —;
sg. cas. obl. — —; plur cas. obl. — *s*.

Ihre Flexion machen also eigentl. nur zwei Formen aus, eine gemeinsame für den sg. nom. und plur. cas. obl. und eine für sg. cas. obl. und plur. nom. Hierher gehören aus den ältesten Denkmalen z. B. sg. nom. rex (Eul. 21) reis (Pass. 9); deus (Pass. 2. Frg. d. Val. 5. 31. 39. 6. 15); asnez (Pass. 6); poples (ib. 10); dols, marrimenz (ib. 31); amics (ib. 59); vestimenz (ib. 68); tiranz (Leg. 26); edrers (Alex. 38); serjanz (ib. 68) etc. sg. cas. obl. poblo, salvament, savir, podir etc. (S.); ciel (Eul. 6); or (ib. 6); argent (ib.); nom (ib. 14); chief (ib. 22); cheue (Frg. d. Val. 5. 36); verme (ib. 6. 15); repausement (ib. 6. 10); asne (Pass. 5); deu (ib. 18. 45 etc.); rei (ib. 10); sang (ib. 97); tirant (Leg. 32); mangier (Pass. 23. 26); saveir (Leg. 4); parler (ib. 27); etc. plur. nom. inimi (Eul 3); an (Pass. 15); inimic (ib.); munt (ib. 81); parent (Leg. 3. 20); etc. plur. cas. obl. paramenz (Eul. 7); empedementz (ib. 16); pez (Pass. 11. 109. Leg. 38); murs (Pass. 16); filz (ib. 66); unguemenz (ib. 98); diables (ib. 115); penserz (Leg. 29); aveirs (Alex. 105) etc.

---

[1]) Z. B. milie (Rol. 827. 851. 913 etc.) ebenso in: A plus de VC mile droiz (Crestiens de Troies, Chev. au lyon 6699); milie (Q. L. d. R. 41. 1. 42. 1. 11. 48. 7. 53. 11. 12 etc.); ferner cf. Mall, Cumpoz. p. 102; dann paire (Crestiens, Erec e Enide 6617. Guill. d'Anglet. p. 167); arme in: Li rois descent, s'oste ses arme, Lionez son signour desarme (Richars li biaus 2255). Doch ist das letztere Beispiel nur als Sprachlicenz aufzufassen. S. auch Mussafia Jahrbuch VIII. p. 127. Tobler ib. IX. 116. Förster, Chevalier as deus espees, p. 414. ad v. 9314.

II. Parisyllabica der lat. II. und III. Decl. auf *er* also ohne *s* im nom. sg. Ihr Typus ist:

sg. nom. — —; plur. nom. — —;
sg. cas. obl. — —; plur. cas. obl — *s*,

z. B.: sg. nom. pedre (Alex. 4). sg. cas. obl. fradre (S.); (Leg. 10); ventre (Alex. 91). plur. cas. obl. peres (Rol. 1421); freres (ib. 2420) etc.

B. Die zweite Gruppe besteht aus Imparisyllabicis resp. aus Wörtern mit wandelbarem Accent. Sie zerfällt ebenfalls in zwei Classen, welche sich in Hinsicht auf das flexiv. *s* ganz so wie die Parisyllabica verhalten.

I. sg. nom. cons (Alex. 5); — enfes (ib. 7); nies (Rol. 384); compainz (ib. 546). sg. cas. obl. comte (Leg. 10); enfant (Alex. 5. 8. 9 etc.); nevuld (Rol. 171); compaignun (ib. 1580). plur. nom. cunte (Rol. 378); enfan (Pass. 12). plur. cas. obl. cuntes (Rol. 14); enfanz (Pass. 16); nevolz (ib. 2420); cumpaignuns (ib. 858),

II. sg. nom. om (S.) (Pass. 22); sendra (S.); seindrae (Pass. 105); sire (Alex. 36); fel (Pass. 21. 33); useire (ib. 48)[1]; emperedre (Alex. 4). sg. cas. obl. sennior (Pass. 20. 22); fellun (ib. 40. 55); ladrun (ib. 76); omne (ib. 94); homne (Leg. 13. 35); emperedor (Alex. 7). plur. nom, felon (Pass. 35. 43); baron (Leg. 9); homne (Leg 36). cas. obl. feluns (Pass. 70); ladruns (ib. 71. 72); pechedors (ib. 128); senniors (Leg. 2); omnes (ib. 37). Allgemein ausgedrückt weicht also die Flexion der Parisyllabica von den Imparisyllabicis darin ab, dass, während sie bei den ersten nur aus 2 Formen besteht, die der letzteren 3 Formen aufweist, nämlich je eine besondere für den sg. nom. und plur. cas. obl., und eine gemeinsame für den cas. obl. sg. und den plur. nom.

In welchem Grade nun die Sprache besonders in Pass. und Leg. von diesem System abweicht, dürfen wir als bekannt voraussetzen. Mögen die Verstösse zufällig und auf der Unkunde der Schreiber gegründet sein, da doch, wie Philipe de Thaun sich ausdrückt:

---

[1]) Obgleich das Etymon: ostiator nicht zu belegen ist, glauben wir das Wort zu dieser Classe von Subst. zählen zu müssen.



souvent par les mains
Des malvais escrivains
Sunt livre corromput (Cumpoz 157—9),

oder mögen es durch den Gebrauch berechtigte Formen sein, wir führen sie hier nicht auf, da sie eine durchaus eingehende Besprechung theils in Diez' zwei altrom. Gedichte p. 34, theils bei G. Paris, Romania 1872, 1873 gefunden haben. Wir constatiren nur die Inconsequenz der Schreibung, welche, da sie bei späteren Schriftstellern noch drastischer hervortritt, uns nöthigt, zu gewissen Massregeln als Richtschnur und Probirstein bei der Beurtheilung der Authenticität der flexiv. Erscheinungen zu greifen.

Die Wörter fem. gen. lassen sich, streng genommen, ebenfalls in zwei Gruppen theilen, von denen A. die erste, mit Rücksicht auf den Auslaut wieder in zwei Classen zerfällt.

I. Von den vocalisch auslautenden näml. den Nomin. 1. und 3. Decl. und den Neutr. plur. geben die ältesten Denkmale folgende Belege: sg. nom. pulcella (Eul. 1); polle (ib. 10); cose (ib. 9) etc.; eedre (Frg. de Val. 6. 17); luna (Pass. 78); madre[1]), virge (ib. 89) etc. sg. cas. obl. cosa (S.); spede (Eul. 22); kose (ib. 23); umbre (Frg. de Val. 5. 37); edre (ib. 6. 16); vida (Pass. 3); manatce (Eul. 8) etc. plur. nom. femnes (Pass. 65); roches (ib. 81). plur. cas. obl. colpes (Eul. 20); almosnes (Frg. de Val. 8. 4); palmes (Pass. 10); penas (ib. 16); femnes (ib. 65); peines (Leg. 26) etc.

Hierher sind noch zu zählen die lat. Masc. auf *a* mit persönlicher Bedeutung wie: sg. nom. prophete (Rol. 2255); plur. nom. prophetes (Pass. 7); und zwar wurden sie nicht nur wie Fem. declinirt, sondern sie wurden sogar mit dem weibl. Artikel versehen (cfr. Diez, Gramm. II. 16. und G. Paris, Vie de St. Alexis p. 107. 3). Ausser in den dort erwähnten Beispielen findet sich dieselbe Erscheinung in Serm. de St. Bernhard: en Isaïe *la* prophete (p. 523. 22); de *la* prophete (ib. 525. 33), doch neben *li* prophete (ib. p. 523. 6 etc.).

---

1) Wace, le roman de Brut giebt zwar: se fist la meres coroner (3412), doch steht das Wort zu vereinzelt, um es dieser Classe streitig zu machen.



II. Von den consonantisch auslautenden Fem. geben die Quellen: sg. nom. passiuns (Pass. 3. 4); redemptiuns (ib. 4); pavors (ib. 10); noiz (ib. 78); chars (ib. 93); neus (ib. 99); vertuz (ib. 120); doch auch: mort (Pass. 3); gent (ib. 9); pietad[1]) (ib. 77). In Alex. kommt auf 10 Nom. sg. ohne *s* und zwar: feit (ib. 1); nef (ib. 16. 40); enfermetet (ib. 56); gent (ib. 60. 98. 103. 107. 115); dolor (ib. 97); nur ein Fall mit *s* vor, nämlich fins (ib. 58), was der Herausgeber richtig durch fin ersetzte. sg. cas. obl. virginitet (Eul. 17); honestet (ib. 18); mort (ib. 28); carn (Pass. 3); passion (ib. 1); humilitad (ib. 7); noit (ib. 49); pavor (ib. 100. Leg. 13); raizon (Pass. 108); lei (Leg. 12). plur. nom. Aeltester Beleg erst in Alex.: hereditez (81). plur. cas. obl. maisons (Pass. 16); genz (ib. 17); raizons (Leg. 6. 32); honors (ib. 2. 20).

Die Durchführung der Regeln in dieser Classe von Wörtern wird, wie man ersehen wird, nur durch die Inconsequenz der Schreibung im sg. nom. getrübt und zwar nur in Pass., nachdem G. Paris das roors in Leg. 34. ohne Zweifel richtig emendirt hat cfr. Rom. I. p. 315. Angesichts dieser Schwankung drängt sich die Frage auf, welche von diesen zwei sich widersprechenden Formen Anspruch auf Recht und Priorität erheben kann, da doch unsere Quellen in ihrer Eigenschaft als Copien darauf leiten, dass wir in ihnen mit der Sprache mindestens zweier Personen zu thun haben, mit der des Verfassers und der des Abschreibers. Die Ansichten gehen auseinander. G. Paris in Alex. und in der Recension von Böhmers: Rencesval (Romania 1873. p. 105) huldigt der Meinung, dass dem sg. nom. dieser Substantiva in den ältesten Denkmalen kein *s* gebühre, Tobler (Götting. gelehrt. Anz. 1872. I. p. 889 f.) in der Recension von G. Paris', Alex. vertritt die entgegengesetzte Ansicht, nach der diese Nomina in der ersten Periode ein *s* im sg. nom. besessen haben würden, es später im XII. Jahrhundert verloren, aber im XIII. Jahrh.

---

[1]) Lücking, Die ältesten fr. Mundarten, Berlin 1877, ändert: mort in morz, gent in genz (cfr. p. 64), und verwandelt den Satz: que nos vedest tua pietad in: tu nos perdone cialz pechiez, qu'en nos vedis, per ta pitiet. Wozu jedoch solche waghalsigen Conjecturen, wenn sie nicht begründet werden?

wieder aufnahmen, um es schliesslich wieder in der modernen Sprache wegzuwerfen.

Um diesen Gegenstand einigermassen der Entscheidung näher zu bringen, ist man genöthigt auf den Entstehungsprocess der Nomina dieser Classe überhaupt zurückzugreifen. Dass ihr sg. nom. nicht von dem entsprechenden Casus im lat., sondern vielmehr vom Acc. herzuleiten ist, ist eine oft bewiesene Thatsache. Die einzigen Formen, welehe dagegen zu sprechen scheinen, sind. da, podeste, poverte und juvente augenscheinlich von Nom. lat. erster Decl. kommen, nur cit, dessen Abstammung von civitas jedoch G. Paris (Alex. p. 113. Anm. 3) als lautgesetzlich unmöglich widerlegt hat, und caure, welches Beispiel Littré (Gramm. historique v. Brachet p. XV), anführt, der es von calor ableitet und sein Vorkommen geistreich zur Erklärung des Ueberganges der lat. Wörter dieser Art von dem männlichen Geschlechte ins weibl. im fr. verwandte. Wir fanden dasselbe Wort in: li chalres de temptacion (Dialoge Greg. lo pape p. 60. 16); quant del fou veable est traiz chalres et dolors etc. (ib. 232. 13). Ferner als nom. sg. in: La caure est levee (Chanson d'Ant. I. p. 26. cfr. Förster Richars li biaus ad 907. p. 162); caurre en froidour (Maetzner altfr. Lieder 39. 25); la caurre del jour (Phil. Mouskes Chr. 10,195); und: Ains que li chaurres fut venus (Cleomadès. 9912).

Als cas. obl. sg. Uns des Gothes... arst de chalre de la mult grant cruelteit (Dial. Greg. 97. 10); par la chalre de avarice (ib. 97. 12); d'aigre chalre (ib. 106. 11); par la grant chalre (ib. 142. 13); por lo grant chalre (ib. 210. 17); De la caurre soif a euwe (Rich. li biaus 907); Ne por grant caurre ne par noif (ib. 928), und cas obl. plur. dunkes trouat lo deuant dit Pascaise lo diakene stant et seruant es chalres (Greg. 256. 13). Uebersieht man diese Beispiele, so lassen sich gegen Littré's Ableitung der Form von calor drei Einwendungen machen: 1. kommt das Wort ebenso oft als Masculinum, wie als Fem. vor; 2. flectirt es parisyllabisch, was es nicht thun dürfte; 3. läuft seiner Flexion parallel die regelmässige Flexion des von calorem gebildeten Wortes chalor z. B. sg. nom. chalors (Greg. 60. 13. 251. 5); sg. cas. obl. chalor (ib. 250. 1); plur. cas. obl. chalors (ib. 272. 17). Trotz der verführerischen Vermuthung also, welche ein so interessantes Räthsel der

Ideenaccomodation, so einfach löst, wird man sicherer beide Formen als parallel laufende Synonyma von verschiedenen Etymen zu betrachten haben. Der von chalor ist bekannt. Was chalres anbetrifft, so leiten wir es ab von calēre und betrachten es als substantivirten Infinitif. Die Verkürzung des *e* in der Endung ēre, wie z. B. in ardēre (ardoir und ardre) etc. erklärt die Form chalres. Die Vocalisation des *l*, giebt caure. Die Möglichkeit der Einschaltung von *d* zwischen die Liquiden *l* und *r* bedarf wohl keiner Beweise. Die Texte bieten zwar keine Intemiediärform caudre, doch geben sie z. B. moudre von molere (cfr. Burguy II. p. 181) und die regressive Assimilation von *d* an *r* findet Analoga z. B. in tourrez fr. toldrez (Burguy II. 221. R. d. S. G. v. 1546); assourre fr. absoudre (ib. p. 204. R. d. S. G. 3629), so dass gegen die Ableitung weder von chalres, noch von caure, noch von caurres von dem inf. calēre resp. cálere etwas einzuwenden wäre. — Wenn es demnach Thatsache ist, dass diese Nomina beim Uebergang ins fr. den sg. nom. eingebüsst haben und dass das fr. den verloren gegangenen Casus durch ein Derivatum vom acc. sg. ersetzte, so wäre es höchst sonderbar, wenn sich die Sprache der Form, für welche sie sich entschieden hat, nicht bedient hätte. Dass sie aber diese Form gebraucht hat, leuchtet hervor aus einer Art von Wechselwirkung der beiden Classen der Fem. auf einander, welche sich in ihrem Schema hinsichtlich des Flexionssibilanten verräth. Offenbar ist der Plur. der Classe I, mit dem paragogischen *s* im Nom. eine Anbildung an denselben Casus der Classe II, wo das *s* organisch war. Dürfen wir aber auf Grund des Gefühls der geschlechtl. Verwandschaft in der Sprache eine Analogisirung der Formen zweier genetisch verschiedenen Elemente in einem Numerus annehmen, so können wir aus ebenderselben Ursache auf eine ähnliche Einwirkung in dem anderen Numerus schliessen und behaupten, dass die Nomina der Classe II in der ersten Periode nach Analogie der Classe I im Sg. kein *s* besassen.

Wie ist aber das Vorhandensein der Doppelformen im Nom. sg. in der Pass. zu erklären. Unmöglich kann man hier von dem Beginne einer Schwankung sprechen, da am Anfange des XII. Jahrhunderts sich in den Texten keine Spur davon zeigt. Wohl aber ist man berechtigt die Inconsequenz der Schreibung theils der Unkunde des Schreibers, theils dem in Pass. unläng-

bar hervortretenden Einfluss des Prov. das schon in Boethius[1]) im nom. sg. dolors (41); pelz (116); onors (114); morz (125); nibles (133); claritatz (163) neben nicht sicherem: amor (198) und im: Evangile de St. Jean[2]): amors (16. 42) neben vertat (10. 8. 16. 18) darbietet, beizumessen; denn wenn man auch die Form nuvols in: levet sa man, si l's benedis, vengre la nuvols, si l'collit (Pass. 117), für die sonst im altfr. kein Beleg vorhanden, die aber im prov. vorkommt, z. B. una nivols (traduction du livre de Sydrac, Bartsch, Chrestom. prov. p. 311. 18. 312. 1); nom. plur. les nivols (ib, 311. 1), wenn nicht als Provençalismus, doch als *ἅπαξ λεγόμενον* gelten lassen könnte, so liegt in der folgenden Stelle ein sicherer Beweis dafür, dass der Copist willkührlich, ohne Rücksicht, ob falsch oder richtig den Wörtern unserer Classe den Flexionssibilanten zuschrieb, nämlich in: Sa passions peisons tostas, et lo mels signa deitat (Pass. 111). Die Ansicht G. Paris darf daher als wohlbegründet betrachtet werden und zum mindesten ist sehr wahrscheinlich, dass bis gegen Ende des XI. Jhds. diese Fem. des *s* im Nom. sg. noch entbehrten.

B. Die zweite Gruppe der Fem., in ihren Flexionsverhältnissen ganz wie die männl. Imparisyllabica sich verhaltend, besteht aus einigen Appellativen, wie ante, antain etc.; pute, putain etc.; none, nonnain etc. und aus dem Derivatum von soror. Obgleich wir aus unseren Quellen keine Belege anführen können, glaubten wir der Vollständigkeit halber ihrer hier trotzdem Erwähnung thun zu müssen. Ueber ihr Verhalten im XII. Jhd. s. unten p.

II.

Diese Skizze der Flexionsverhältnisse der Substantiva in der ersten Periode der oïl-Sprache vorausgeschickt, wenden wir uns zu dem XII. Jahrhundert. Die orthographische Unstätigkeit, welche in den ältesten Texten hervortritt, nöthigt uns aber in den späteren literar. Denkmalen Vorsichtsmassregeln als Crite-

---

[1]) Altromanische Sprachdenkmale berichtigt und erklärt von Fr. Diez, Bonn 1846.

[2]) Karl Bartsch, Chrestomathie provençale, Elberfeld 1875.

rien für die Richtigkeit der Flexion zu bestimmen, welche oft, im Wesentlichen durch die Gedankenlosigkeit der Schreiber, dann aber auch durch absichtliche, aus Rücksichten auf das Verständniss in die älteren Texte eingetragene Correcturen zeitgemässer Formen und Ausdruckweisen, ihrer ausgeprägtesten Merkmale beraubt wird.

Dieser persönlichen Nachlässigkeit einerseits und diesem unberufenen Aristarchisiren anderseits, setzten die Verfasser der literar. Produkte im XII. Jhd. ebenso wie die in den folgenden, eine mächtige Schranke entgegen, nämlich den Reim, durch den man in Stand gesetzt ist, in den meisten Fällen das gewissenlose Unwesen der Copisten herauszuspüren.

Mit Bezugnahme auf G. Paris, (Alex. p. 35) ist es eine abgemachte Thatsache, dass im altfr. jedes graphische Zeichnen ursprünglich auch einen wirklichen Laut darstellte, dass also die Sprache keine stummen Buchstaben besass. Auf diesem reellen Werth jedes besonderen Zeichens (in unserem speciellen Falle des flexiv. Endsibilanten, dessen laute Aussprache ausserdem Diez, (Gramm. I. 423) ausser Zweifel gesetzt hat) basirt eben das Princip der Reimkunst der Trouvères. Besass nun der Copist keine zwei fertige Reime, um sie denen des Originals zu substituiren, so war er nothwendigerweise gezwungen, dieselben unangetastet niederzuschreiben. Doch selbst hier war es nicht unmöglich eine Aenderung zu versuchen, falls es sich im Reime um Wörter derselben gramm. Form handelte. Vorausgesetzt man hat im Reime zwei Part. pass. mit être, bezogen auf ein männl. Subjekt z. B. penduz: feruz, so war es leicht dieselben durch pendu: feru zu ersetzen, wofern diese Formen dem Sprachgebrauch des Schreibers convenirten und die Frage über die Anteriorität und Authenticität einer der beiden Formen würde, wenn nicht andere Criterien zu Hülfe kämen, in diesem Falle unentschieden bleiben. Es folgt aber daraus, dass Wörter derselben gramm. Form, wenn auch im Reime, einander als Stütze nicht dienen können.

Reimt aber: Signifiet turment, Que nostre creaturs, Mettrat sur pecheurs, so darf man mit Sicherheit schliessen, dass, da *s* in pecheurs durch das Flexionsgesetz bedingt ist, lat. creator, sich zur Zeit des Verfassers obiger Verse in creaturs umgebildet hat. Ob die Form mit den Forderungen



der phonet. Tradition in Einklang steht, darum handelt es sich vor der Hand nicht. Wir haben die Beispiele bloss citirt, um zu beweisen, dass man sich mit Recht auf den Reim als Criterium der Flexionsverhältnisse stützen kann. Er representirt, um es kurz zu sagen, im Verhältniss zum Verjüngerungsbedürfnisse der Schreiber, das conservative Element der Sprache.

Von ebensolchen critischen Belang, wenn auch von geringerem Umfang, da seine Tragweite sich nur auf die Nomina mit vocal. Auslaut beschränkt, welche durch Hinzusetzung des flexiv. *s* um eine Silbe verlängert, durch Auslassung derselben und Ellision des Vocals vor einem vocal. anlautendem Worte, um eine Silbe verkürzt werden können, ist der Hiat.

Um uns aber vor dem Vorwurf der Einseitigkeit zu schützen und gleichzeitig die hie und da auftauchende Ansicht abzuschwächen, dass die Verfasser „dem Reime oder dem Metrum zu Liebe“ der Sprache willkührlich Gewalt anthaten, wollen wir stets den Erscheinungen im Reime, welche durch ihre angebliche Unregelmässigkeit Anstoss erregen, analoge Fälle aus Prosawerken, die in Hss. des XII. Jhds. überliefert sind, entgegenhalten.

Als Grundlage für diesen Abschnitt unserer Arbeit dienten folgende Texte und Ausgaben:

1. Brandans Seefahrt, anglonorm. Text der Hs. Cotton Vesp. B. X. in Böhmers, Romanische Studien I. (Brd.).
2. Li cumpoz Philipe de Thaün, hgg. v. Mall (Comp.).
3. The Bestiary of Philipe de Thaün, in Popular treatises on Science ed. from Th. Wright (London 1841) (Best.).
4. Tristan, publ. p. Francisque Michel (Londres 1835) (Trist.).
5. Maistre Wace's St. Nicolas, hgg. v. Dr. Nicol. Delius (Bonn 1850) (Nic.).
6. Wace, le roman de Brut p. p. Le Roux de Lincy (Rouen 1836) (Brut.).
7. Wace, le roman de Rou, die erste Hälfte nach Andresen (Heilbronn 1877) (Rou A.); die zweite nach Pluquet et M. le Prevost (Rouen 1827) (Rou P.).
8. Benoit, Chronique des ducs de Normandie p. p. Fr. Michel (Paris 1836—1844) (Chr.).
9. Benoit de Sainte-More, le roman de Troie p. p. Joly (Paris 1871) (Tr.).

10. Der Münchener Brut v. Gottfried v. Monmouth hgg. v. K. Hoffmann und K. Vollmöller (Halle 1877) (M. Brut.).

11. Les quatre livres des Rois p. p. Le Roux de Lincy (Paris 1841) (Q. L. d. R.).

12. Libri psalmorum versio antiqua gallica ed. Fr. Michel (Oxonii 1860) (Oxf. Ps.).

13. Li dialoge Gregoire lo Pape (Greg.) nebst: Sermo de Sapientia (Sap.) und: Moralium in Job fragmenta (Job.) hgg. v. W. Förster (Halle 1876).

14. Dialogus anime conquerentis et rationis consolantis. Traduction en dialecte lorrain du XII. siècle p. p. F. Bonnardot (Romania 1876) (Ms. lorr.).

Meist liegen diese Werke nur in einer, aber mit Ausschluss von Wace, Benoit und Tristan, dem XII. Jhd. angehörenden Hs., enthalten also wirklich sprachliche Thatsachen dieser Zeit.

Die ausführlichen Titel der in unserer Abhandlung vorkommenden Werke des XIII. Jhd. werden jedesmal in der Anmerkung gegeben werden.

Vergleicht man im Allgemeinen die Flexionsverhältnisse der oïl-Spraehe mit denen des modernen Idioms, so unterscheiden sie sich für die Masc. durch den Nom. in Ein- und Mehrzahl. Auf diese beiden Fälle also, deren Form dem Sprachgeiste nicht convenirte uud deren sich die Sprache demnach zu entledigen trachten musste, wird hauptsächlich unser Augenmerk gerichtet sein. Die beiden anderen Casus, an Form identisch mit denen der modernen Sprache, werden uns beschäftigen, wenn besondere Gründe es erfordern werden.

Demnach erscheinen von den parisyllabischen Masc. mit Ausschluss der Derivata von lat. Wörtern 2. und 3. Decl. auf *er*, zuerst in Brd. folgende Formen und zwar erstens ursprüngliche, wie: amis: vifs (46); sens: porpens (110); mesters: mesters (285); venz: enz (186); diables: veables (341); reis: ceis (568); divins: pelerins (918); puz: cruz (1120); guaranz: granz (1054); servanz: granz (1618); murs: luurs (1680); iuvenceals: beals (1730); fius: pius (1820), doch neben: desir: sentir (71); marbre: arbre (490); message: tapinage (724); adamant: trenchant (1714); soleil: peil (1756). Bei Philipe de Thaün dasselbe Verhältniss: iurz: curs (Comp. 351. 509): pecheurs (ib. 589): lungurs (ib. 1380); reis: meis (ib.

695. 1097); multuns: saisuns (ib. 1235. 1525); bulzuns: mentuns (ib. 1415); vassals: mals (ib. 1705); soleilz: meis (ib. 2045) ebenso doch Nom. mit Nom. reimend in v. 62. 557. 711. 995. 1047. 1142. 1545. 1727. 1867. 1931. 2560 etc. neben: pasturel: drapel (Comp. 67); ami: failli (ib. 167); jur: lungur (ib. 269. 1711); chevalier: buvier (ib. 546); justisier: nuncier (ib. 960); jenvier: portier (ib. 1050); arcgettant: avant (ib. 1759); an: an (ib. 2150) und ib. 845. 918. 1050. 1211. 1450. 1720. 1851. 2447 etc., dann leuns: façuns (Best. 75. 3); talens: tens (ib. 98. 2); notuners: mers (ib. 98. 8), ferner in ib. 113. 17. 114 13. 126. 16. 130. 15 neben leun: facun (ib. 75. 1); iur: luur (ib. 79. 27): entur (ib. 106. 26); estal: mal (ib. 84. 20); limun: avum (ib. 85. 24); dragun: falcun (ib. 84. 1): feun (ib. 99. 29); Bestiaire: faire (ib. 88. 10): genitaire (ib. 94. 8): grammaire (ib. 105. 20); oisel: bel (ib. 96. 20); dromedaire: faire (ib. 98. 11); mund: sunt (ib. 104. 15); purcel: pel (ib. 105. 3); poun: apellum (ib. 119. 21); fer: emfer (ib. 125. 11); serpent: gent (ib. 102. 16); aimant: semblant (ib. 126. 7), ferner ib. 80. 11. 82. 8. 23. 83. 17. 84. 5. 97. 21. 114. 20. 124. 3 130. 16 etc. Ebenso in Tristan: rois: hernois (Trist. I. 12): sordois (ib. I. 22); amis: païs (ib. I. 24): pris (ib. I. 151); deus: veus (ib. I. 22): chevreus (ib. I. 70): eus (ib. I. 97); pechiez: laciez (ib. I. 69); pains: plains (ib. I. 86); forestiers: fuilliers (ib. I. 89); soudoiers: volentiers (ib. I. 116); chapelains: mains (ib. I. 123); parlemenz: denz (ib. I. 149); seneschaus: vassaus (ib. I. 156); tafurs: Artus (ib. I. 160); chevaliers: requiers (ib. I. 163); marchanz: serjanz (ib. II. 41); venz: enz (ib. II. 93); rusels: cospels (ib. II. 149) neben roi: foi (ib. I. 8): moi (ib.): doi (ib. I. 112); mariage: linage (ib. I. 9); duel: Tintaguel (ib. I. 15); losengier: proisier (ib. I. 53); chastel: anel (ib. I. 134); monde: ronde (ib. I. 161); barnage: menage (ib. I. 163); chevalier: baillier (ib. I. 168): enseignier (ib. II. 44); aumosnier: mestier (ib. I. 173); penon: don (ib. I. 172); sunge: mesunge (ib. I. 223); botillier: changier (ib. I. 231); recreant: brant (ib. II. 3.); amendement: empeirement (ib. II. 10); mester: relesser (ib. II. 40); ami: li (ib. II. 91); mur: azur (ib. II. 94); foun: perun (ib. II. 102); marchant: grant (ib. II. 108); mensunge: sunge (ib. II. 111); menestrel:

pel (ib. II. 114); engain: Tristan (ib. II. 129). Bei Wace überwiegen bei Weitem die primitiven Formen, so Nic. 1196; Brut. 52. 53. 782. 1979. 2391. 3097. 3271. 3420. 5324. 5346. 5734. 5979. 6471 etc. Rou A. II. 24. 911. 1455. 1507. 2413. 2837. 2891. Rou P. 7741. 10,542. 11,993, 13,397. 14,235, 15,110 etc. im Reime und vom Versmass gefordert in Nic. 138. 154. Brut 2188. 4825. 4867. 4872. 4910. 8033. 10,715 etc. Daneben aber auch: heir aveir (Nic. 65); damage: putage (ib. 97); baceler: nommer (Brut 5492); oir: savoir (ib. 4863); desbaretement: Kent (ib. 7284); consillier: mestier (ib. 12,963) und: lieu: Andreu (Rou A. I. 417); baptestire: empire: mire (ib. II. 258. 261); serjant: enfant (ib. II. 2088); charbun: raisun (ib. II. 2321); valletun: envirun (ib. II. 3076); chevalier: curucier (ib. II. 2227): iustisier (ib. II. 3570: preisier (ib. P. 7629); mestier: engagier (ib. P. 11,163.

Da die Anführung aller Beispiele aus Benoit unnützer Weise die Arbeit verlängern würde, so glauben wir wenigstens, um von des Verfassers der Chronique und des Roman de Troie Flexionsgebrauch ein möglichst treues Bild zu entwerfen, die Wörter als Belege anführen zu müssen, welche in zwei Formen vorhanden, einander gegenüber gestellt werden können. Wir betrachten gleichzeitig beide Werke, da die Identität des Verfassers nach Settegast: Benoit de St. More etc. keinem Zweifel mehr unterliegt und auch durch die Flexion nicht in Frage gestellt wird: gieus: leus (Chr. I. 644. II. 830. 15,759): fieus (ib. 15,625) neben gieu: leu (ib. 17971); sens: gemissenz (ib. I. 912): tens (ib. 13,774. 28,854 etc.)... sen: en (ib. 19,635); erbeiz: coudreiz (ib. I. 982) neben erbei: crei (ib. 34,376); contenz: genz (ib. II. 500. 1130): dedenz (ib. 4068) neben: content: hardiement (ib. 5692): reconcieliement (ib. 12,322); vassals: mortals (ib II. 870): faus (ib. 8447) neben vassal: contreval (ib. 5679. 16,397); vassax: tiax (Tr. 488. 5606 etc.) neben vassal: cheval (ib. 14,419); nasaus: principaus (Chr. II. 1252)... nasal: vassal (ib. 5317); reis: Engleis (Chr. II. 1662): Daneis (ib. 1692): corteis (ib. 1855 etc.); rei: deslei (ib. 15,978): sei (ib. 17,529): charrei (ib. 19,647 etc.); venz: tormenz (ib. II. 1705): genz (ib. 5082)... vent: dreitement (ib. I. 1268); mundes: undes (ib. II. 2126)... munde: parfunde (ib. I. 220. II. 2059); mestiers: volentiers (Chr. 2474.

Tr. 12,922): chevaliers (Chr. 3185): premiers (ib. 4272 etc.); mestier: apareiller (ib. II. 467): aasier (ib. 1328): entier (Tr. 19,305); dous: cheveus (Chr. 2770): eus (ib. 3650): chevols (ib. 12,442 etc.); doel: Munsteroel (ib. 12,615. 16,186 etc.); chevaliers: volentiers (Chr. II. 2951. Tr. 5282): fiers (Tr. 2492); chevaler: encumbrer (Chr. II. 853. 2643): desirier (ib. 1972): premier (Tr. 16,769); orgoilz: oilz (Chr. 3598. 4134. 4623)... orgoil: voil (ib. 14,876): oil (ib. 25,481): fuil (ib. 32,350); esmais: pais (ib. 4845. 4944): fais (ib. 5299)... esmai: delai (ib. 27,345); mautalanz: genz (ib. 5603)... talant: nepurquant (ib. 4585); Crestiens: fiens (ib. 5987): Flamens (ib. 11,649): biens (ib. 24,750)... crestien: bien (ib. I. 1486. 1567): rien (ib. 22,901); dreiz: sacheiz (ib. 8116): feiz (ib. 9728. Tr. 11,069. 11,601)... dreit: fereit (Chr. 23,236): seit (ib. 23,560): mestreit (Tr. 16,849)); escriz: fiz (Chr. 7883. 11,567. 24,936): diz (Tr. 2090)... escrit: vit (Chr. 14,708. 18,738): rit (Tr. 18,951) etc.; esperiz: diz (Chr. 8799): fiz (ib. 23,880)... esperit: Jesu-Christ (ib. 29,847); lions: defensions (ib. 9560): barons (ib. 21,284)... liun: dragun (ib. 2414); laiz: paiz (ib. 10,939)... lait: fait (ib. 22,843): frait (ib. 31,813); meschins: chemins (ib. 14,023)... meschin: Rim (ib. 10,140): Baudousin (ib. 30,585); esguarz: arz (ib. 14,344): parz (Tr. 17,444): moissarz (ib. 18,192)... esguart: part (Chr. 14,386): quart (Tr. 17,351); maus: faus (Chr. 14,374): portaus (ib. 15,455): vassaus (ib. 20,486... mal: champal (ib. 38,966); seignoremenz: genz (ib. 14,455)... seignorement: atent (ib. II. 1902); trains: chemins (ib. 16,487)... train: enclin (ib. 5427): Beauveisin (ib. 20,020); aez: assez (ib. 18,449): mautez (ib. 20,101)... ae: cite (ib. 38,969); plaiz: aguaiz (ib. 18,706): sorfaiz (ib. 26,848): braiz (ib. 27,274)... plait: rait (ib. 4446): fet (11,466); vilains: ostolains (ib. 19,229): dains (ib. 26,742)... vilain: main (ib. 30,074); resons: paveillons (ib. 19,678)... reson: traison (ib. 33,028); hardemenz: genz (ib. 21,712)... hardement: faitement (ib. 36,183); damages: vilages (ib. 21,717): lignages (Tr. 19,343); damage: sage (Chr. 27,131): barnage (Tr. 17,227); parlemenz: genz (Chr. 26,808)... parlement: gent (ib. 6508); fiz: a enviz (ib. 28,155): escriz (ib. 29,875)... fil: essil (ib. 39,970); usages: corages (ib. 39,950)... usage: lignage

(ib. I. 512); Latins: d'esterlins (ib. 39,997): enterins (ib. 40,844)... latin: fin (ib. 39,856. 41,472); leoparz: parz (ib. 22,375. Tr. 11,092)... leopart: regart (Chr. 18,931): Richart (ib. 21,424): part (Tr. 7228. 8540. 8945); ennuiz: oilz (Chr. 23,444)... ennui: encui (ib. 9716); aious: dous (ib. 36,364)... aiol: dol (ib. 21,944): voil (ib. 21,981); seirs: poeirs (ib. 33,585): estoveirs (ib. 39,750)... seir: asaveir (ib. 18,988); escuz: aguz (Tr. 6008)... escu: vertu (ib. 20,951); iaianz: granz (ib. 6796)... iaiant: lancant (ib. 27,887); soleuz: orteuz (ib. 8668): apparauz (ib. 19,083):... soleill: apareill (ib. 7041): vermeil (ib. 11,627): conseill (ib. 17,946); orages: damages (ib. 28,287)... orage: assoage (ib. 11,871): Cartage (ib. 27,486).

Diese Schwankung wird auch durch die Forderungen des Versmasses bestätigt. Nom. auf *s*. finden sich z. B. um den Hiat zu vermeiden: Chr. I. 822. 1496. 1847. 1920. II. 97. 952. 3724. 4659. 6087. 6677. 6921. 7087. 9576. 27,917. 29,909 etc. Tr. 19,636. 20,374. 20,560. 21,476. 22,215. 23,363. 24,465. 24,427 etc. Der Flexionssibilant fällt dagegen weg und es findet Ellision statt in Chr. I. 616. 1324. II. 66. 1099. 1680. 2181. 6499. 6914. 6933. 7770. 8818. 8856. 9758. 11,295. 11,509. 11,637. 11,812. 12,116. 17,166. 17,693. 22,963. 23015. 23,351. 23,760. 25,918. 26,196. 28,999. 31,202 etc. Tr. 19,637. 20,375. 26,351 etc. Von den gereimten Werken zeigt am wenigsten Schwankung M. Brut. Nur drei Wörter bieten im Nom. sg. die *s* lose Form: vassal: cendal (1118); damage: edage (1825) und lepart: part (1922), von denen noch das erste als Plur. nom. aufgefasst werden kann. Lepart erklärt Diez Gramm. III³ p. 51, so dass nur damage bleibt, welches die neutrale Form in dem unpersönlichen Satze: Certes co fu duel e damage sprachl. Gebrauch gemäss trägt, ebenso wie: co fu damage: barnage (Tr. 17,227) und kar il est mestier (Q. L. d. R. 39. 15. 103. 15) etc.

Die Prosa bestätigt die in den Reimen herrschende Schwankung der Flexion. Man findet dort: reis (Q. L. d. R. 2. 13. 21. 1. 24. 1. 27. 6. 35. 6) etc. und rei (ib. 28. 9. 40. 6. 41. 11. 56. 12. 19. 94. 5. 125. 2. 193. 11) etc.; serfs (ib. 12. 3. 65. 11. 87. 18. 90. 9. 12. 108. 9. 145. 3. 149. 9) etc. und serf (ib. 146. 4. 157. 4. 298. 10. 115. 13) etc.; chiens (ib.

67. 1. 95. 8. 129. 13) und chien (ib. 99. 10. 101. 7. 179. 1. 292. 16); mals (ib. 122. 3. 188. 13) und mal (ib. 18. 18. 51. 13. 230. 5); piez (ib. 116. 8) und pied (ib. 50. 10. 84. 7. 305. 5. 318. 14); serjanz (ib. 98. 6) und serjant (ib. 60. 20. 86. 16); bachelers (ib. 164. 4) und bacheler (ib. 191. 8); jurz (ib. 227. 3) und jur (ib. 227. 12); vadlez (ib. 65. 14. 116. 1. 234. 14); vadlet (ib. 105. 15. 115. 14. 177. 12); quers (ib. 131. 8. 167. 11. 192. 8. 267. 22) und quer (ib. 237. 2. 272. 3); mestiers (ib. 215. 15. 252. 6); mestier (ib. 39. 15. 389. 8. 13); nums (ib. 145. 19. 260. 3. 261. 17. 263. 7. 280. 9) und num (ib. 22. 19) etc. Ebenso die vocalisch anlautenden: evesches (ib. 8. 7. 11. 3. 9. 14. 16. 17) und evesche (ib. 2. 5. 4. 7. 10. 3); regnes (ib. 144. 19), regne (ib. 129. 20. 144. 12) etc.; conestables (ib. 39. 11. 52. 11. 103. 6) und conestable (ib. 68. 13. 71. 4. 129. 7); diables (ib. 61. 3. 111. 18) und diable (ib. 111. 15); lignages (ib. 2. 14. 9. 17. 31. 1) und lignage (ib. 231. 17); poples (ib. 8. 2. 13. 8. 14. 2. 9. 15. 1. 23. 6. 24. 20) etc. und pople (ib. 14. 7. 24. 3. 42. 2. 103. 6. 145. 10) etc. So auch Oxf. Ps. piez (ib. 9. 10. 67. 25. 93. 18), piet (ib. 35. 12); leuns (ib. 7. 2. 16. 13. 21. 13) und leun (ib. 9. 31); pechiez (ib. 58. 4) und pechiet (ib. 9. 39. 50. 4); cumandemenz (ib. 18. 9) und cumandement (ib. 118. 96. 145); firmamenz (ib. 70. 5) und firmament (ib. 71. 10); espiriz (ib. 10. 10. 50. 18. 76. 3. 77. 44) etc., espirit (ib. 77. 11); parlemenz (ib. 118. 140) und parlement (ib. 104. 18. 118. 103); iugemenz (ib. 118. 37) und jugement (ib. 35. 6); refuges (ib. 9. 9. 58. 19. 70. 5) etc., refuge (ib. 30. 4. 45. 1); poples (ib. 17. 48. 32. 12), pople (ib. 105. 46); povres (ib. 33. 6), povre (ib. 39. 23); desideries (ib. 37. 9) und desiderie (ib. 111. 9) etc. Im Ms. lorr.: jugementz (12. 14. 14. 2) und jugement (ib. 4. 7); corages (ib. 8. 22. 18. 6. 23. 2. 25. 5. 32. 13) und corage (ib. 29. 27); desiers (ib. 8. 2) und desir (ib. 32. 12); amandemenz (ib. 11. 24) und amandement (ib. 20. 12); dann: coisier (ib. 5. 12); tremblement (ib. 6. 8); apelemant (ib. 20. 13); droit (ib. 28. 8); embracemant (ib. 31. 12); essaucemant (ib. 32. 20); habit (ib. 33. 6); sospir (ib. 9) neben der Mehrzahl ursprüngl. Formen, z. B. in 2. 1. 4. 38. 4. 9. 7. 10. 11. 16. 8. 3. 5. 20. 21 etc.

In Greg. und Sap. ist die Flexionsregel des Sg. nom. der Masc. consequent dnrchgeführt und Job schliesst sich nur mit wenigen Aussnahmen an die vorigen Texte, so: Vraiment par dous uoies entret li pechières en la terre, quant et deu est ce ke il fait par oeure, et lo munde ce ke il quiert par pense (Job. 347. 2);... uaient en cest moien ciel, ki est entre celui et la terre, ce est l'aïr (ib. 352. 40) und: A la foiz quant il plus ke droit soi travalhet (ib. 353. 26), alle drei Mal in unpersönlichen Sätzen. Dagegen kommen in Greg. und Sap. Wendungen vor, wo man die obl. Form des Wortes findet, statt des Nom., den man nach modernem Sprachgefühl erwartet, so z. B. Cestui cui tu me comandes, pere, ie ne voi pas estre moine, mais un diable (Greg. 17. 25) wörtl. aus lat: Hunc quem mihi commendas, pater, ego non video monachum esse, sed diabolum. Obgleich dergleichen absolute Wendungen dem fr. Sprachgeist gar nicht entsprechen, müssen wir sie jedoch hier als solche annehmen und moine und diable als Formen des cas. obl. sg. ansehen.

Indem wir uns jede Bemerkung zum Schlusse vorbehalten, gehen wir jetzt zur Betrachtung des cas. obl. sg. derselben Gruppe von Wörtern über, und classificiren die Erscheinungen, welche uns aufgefallen sind, in folgende vier Categorien:

1. Doppelformen, z. B. sens, das zwar seiner doppelten Etymologie die Doppelform verdankt, erscheint in der unveränderlichen Form als cas. obl. sg. in sens: purpens (Brd. 40): tens (Trist. I. 72. 97. 166): rens (ib. I. 198): tens (Brut. 5774. Chr. I. 1663. 5202. 14,963 etc. Tr. 2882. 4934) etc.: Hastens (Chr. 3436) etc. Flectirt findet es sich in: sen: en (Brd. 1091): Amen (Best. 131. 3): pren (Trist. I. 126): boen (Chr. 14,319. 20,266. I. 428): Troien (Tr. 2695. 6815) etc. Die Prosa giebt consequent sens.

Die zweite Doppelform ist filz und fil. z. B. filz (Trist. I. 94. Rou A. 2383. ib. P. 10,583. Chr. 9285. 9745. 10,632. 17,933. 22,257. 23,383. 23,884. 25,122. 29,588. 29,605 etc. Tr. 28,438) neben fill: mill (Tr. 7697). Ferner fiz (Thom. de Cant. 870) [1])

---

[1]) Vie de Saint Thomas, archevêque de Canterbury. Appendice II in Chronique des ducs de Normandie III.



und fil (De monach. in fl. p. 331)[1]). Diese Form ist allein im Gebrauch bei Crestiens de Troie z. B. Erec[2]) 5990. Guil. d'Angl.[3]) p. 42. 60. 72 etc. In Prosa kommt wiederum fiz anschliesslich als cas. obl. sg. in Q. L. d. R. z. B. 1. 2. 3. 15. 4. 19. 20. 5. 18. 16. 16. 18. 23. 16. 28. 15. 29. 1. 5. 34. 3. 35. 9. 42. 1. 45. 20. 51. 5. 57. 14 etc., aber Oxf. Ps. filz 49. 21. 71. 1. 79. 16. 126. 4 neben fil (ib. 79. 18. 85. 15 etc.). Greg. stets filh so p. 8. 11. 12. 13. 14. 16. 19. 1. 24. 13 etc., ebenso Sap. 283. 27. 286. 18. 30. 294. 38 und Job. 331. 7. Der Nom. plur. desselben Wortes schwankt auch. Denn wenn man auch die Verse: Od cungie s'en sunt revertiz, Fiz e freres, nevoz e fiz (Chr. II. 368) und: Empres revindrent lor deus fiz, Qui erent chevaliers esliz (Tr. 28,497) wegen der Flexion des Part. revertiz und esliz angreifen könnte (obgleich eine Correctheit des Reimes auf einem anderen als auf dem vom Texte gewählten Wege, nicht zu Stande zu bringen wäre) und trotz dem ursprüngl. flectirten fil (Brut 12,887. Chr. 32,045. 38,160. Tr. 28,497 und der consequenten Schreibung von filh in Greg. Sap. und Job. z. B. 96. 20. 285. 35. 300. 41. 301. 30. 302. 14, giebt Q. L. d. R. immer fiz, z. B. 2. 5. 4. 13. 6. 10. 11. 24. 9. 16. 26. 1. 2. 133. 16. 134. 4. 139. 11. 149. 17. 152. 6. 12. 153. 2. 8. 165. 9. 15 etc. und Oxf. Ps. theils fil 4. 3. 16. 49. 35. 8. 44. 18 etc., theils filz (ib. 28. 1. und p. 257. 23).

Romans in: Dit m'est et roue que en face, De seint Nicolas un romanz, Qui fist miracles bels e granz (Nic. 37) und Mil cent cinquante ans, Fist maistre Wace cest romans (Brut 15,300) ist ursprüngl. Form für romant später. (cfr. Diez, etym. Wort. I³. 357. sub romanzo). Gleichberechtigt sind auch als Formen des cas. obl. sg. contenz und content; das erste als Verbalsubst. von con und tentiare (cfr. Burguy, Gramm. III. sub tenser), kommt vor in: Senz tort, senz noise e senz cotenz, A grant commune entre lur genz (Chr. I. 1519); N'i poent mettre ce contenz, Qu'aider puissent a ceux dedenz (ib. 3509); En doleros

[1]) De monacho in flumen periclitato. Append. III. in: Chronique des ducs de Normandie III.

[2]) Crestiens de Troies Erec und Enide, hgg. v. Im. Bekker. Zeitschrift für deutsches Alterthum, hgg. v. M. Haupt. X.

[3]) Du roi Guillaume d'Angleterre in Chroniques anglonormandes etc. p. p. Fr. Michel (Rouen 1840) III.

mortel contenz Torna sempres li parlemenz (ib. 16,240). Nach Analogie von covenz, covent, serpenz, serpent etc. wurde auch contenz flectirt und erscheint im cas. obl. sg. als content in Chr. 4183. 5337. 8443. 31,120 etc. Tr. 18,318). Ein ähnliches Schicksal erfuhr esforz, welches in unseren Texten stets indeclinabel ist, mit Ausnahme von: Molt i refont de grant esfort, E molt i ont Troiens mort (Tr. 9245). Eine Emendation von esfort und mort in esforz und morz ist hier zwar möglich, da das Part. eigentl. regelrecht diese Form verlangt. Doch herrscht schon bei Benoit in Betreff der Uebereinstimmmung des Part. bei avoir die von Nat. de Wailly, Observations sur la langue de Joinville, hervorgehobene syntactische Freiheit, denn man findet analoge Fälle in: Mès Beneeiz de Sainte More, L'a controve et fait et dit, Et de sa main les moz escrit (Tr. 130); Sot les granz biens qu'il li retrait, Des granz proesces qu'il a fait (ib. 844); Grant dolor a li reis eue, De ses genz qu'eissi a perdue (Chr. 38,962) etc. Desshalb also könnte auch das obige Beispiel bestehen. Prosa giebt esforz z. B. (Q. L. d. R. 147. 18. 376. 2. Greg. 208. 7 etc. Später jedoch wurde das Wort an conforz, confort angebildet und erscheint als esfort im cas. obl. sg. z. B. in: Puis a mande au roy de Frise, Qu'il encontrè yalz se tienge fort. C'aidier li vient a grant effort. (Rich. 2598) [1]), ebenso ib. 3066. 3404. 3441. 3830, doch noch neben: Les lanches sont roidez et fors Et li vassal de grant effors (ib. 1164).

Die Prosa bietet in dieser Hinsicht wenig Interessantes. Nur Sap. und Job. geben in cas. obl. sg. eine befremdende Doppelform, nämlich anemis und anemi z. B. Et cant deus amat tant l'omme, k'il lo deniat formeir a sa semblance, par coi at il dont encontre lui mis si postiu anemis por lui agreveir (Sap. 289. 30); Car il sembloit al creator, ke si li hom pooit a son anemis contresteir senz s'aïe... (ib. 289. 36); si fist il l'omme plus faible de son anemis (ib. 290. 1); por son anemis uencre (ib. 290. 2); adont est il plus forz de son anemis (ib. 290. 3), ebenso (ib. 290. 6. 16. 294. 7) und: del ancien anemis (Job. 314. 9. 15. 318. 1. 353. 21. 368. 40 etc. neben: del ancien

---

[1]) Richars li biaus hgg. von W. Förster, Wien 1874.

anemi (ib. 343. 13. 23. 24. 26. 29. 31. 360. 12. 33. 357. 3. 13 20. 366. 32 etc. Ebenso Nom. plur. anemi (Job. 302. 9. 40.) neben anemis (ib. 310. 7). Die Fälle sind zu zahlreich, als dass sie für blosse Schreibfehler zumal in sonst fehlerfreien und consequenten Texten gelten könnten. Da sich aber dieser Gebrauch nur auf Sap. und Job. beschränkt, so liegt in ihm jedenfalls eine Eigenthümlichkeit des Dialekts vor, welche weiter nicht vordrang.

2. Scheinbare Fehler wegen mangelhafter Ueberlieferung der Texte im Innern des Verses z. B. Mais si est grain de frument, Od sa buche le prent, Porte le a sun niz, En yver en est garniz (Best. 89. 4) in offenbarem Widerspruche mit: En eve fait sun ni, U sur pere altresi (ib. 122. 28). Das bequemste Mittel zur Erklärung dieser und ähnlicher Stellen, auf dem beispielsweise die Dissertation des Hr. Andresen: Ueber den Einfiuss von Metrum, Reim und Assonanz auf die Flexion im altfr., basirt, ist über sie schlechthin hinwegzugehen mit dem Ausspruch, es seien willkührliche Verletzungen der flexiv. Regeln, dadurch entstanden, dass die Verfasser der Correctheit des Reimes zu Liebe die verschiedenen Formen durcheinander und in unserem obigen Falle also die Form des Nom. sg. für die Form des cas. obl. sg. setzten, was überall auch da geschieht, wo in scheinbaren cas. obl. der Flexionssibilant steht.

Ist aber im solchen incriminirten Fällen das Flexins-*s* wirklich das Zeichen des Nom. sg.? Nein! Der direkte Beweis liegt in dem Studium der Flexion der consonantisch auslautenden Feminina. Wie es im folgenden dargelegt wird, haben dieselben im Nom. sg. am Anfange unserer Periode kein *s* z. B. in Brd. und doch liest man dort: Mais les gemmes funt grant luurs, Dum purplantez esteit li murs (1679). Die Form muss also hier die des cas. obl. plur. sein. Ebenso in Wace: Ke ne sai la kele lechons, Ert ale lire uns des clerjons (Rou P. 502), was Andresen richtig in: Que ne sai queles leçuns emendirt hat.

Sind solche Formen dem Reime zu Liebe gewählt? Nein! Dies beweist der einfache Umstand, dass dergleichen Verstösse auch in Prosa keine Seltenheit sind, z. B. ne soit remanbre digne en cest siecles = nullis digna seculis memoretur (Ms. lorr. 27. 24); grant pechiet desirent grant plors = grandia peccata grandia lamenta desiderant (ib. 33. 14) etc. Selbst wenn solche Beispiele

nicht vorlägen, würde es die Grenzen einer besonnenen Critik überschreiten, des Reimes wegen solche Ungeschicklichkeiten im richtigen Gebrauch der Sprache einem Autor zumuthen zu wollen, wie Crestiens de Troies, bei dem ähnliche Fälle, besonders in Bezug auf amor gar häufig vorkommen, z. B. Li altre parloient d'amors, Des angoisses et des dolors (Chev. au lyon 13)[1]; N'ot dame de tant bones mors. Mais tant l'ama Erec d'amors, Que d'armes mais ne li chaloit (Erec 2424) etc. Ebenso im Inneren des Verses: Cil qui d'amors la uoie font (Erec 2082); Que sa beaute d'amors l'esprist (ib. 3275) etc.

Man muss die Formen also als richtig gelten lassen und ihre Erklärung tiefer suchen. Wir wissen nicht, ob man schon irgend wo eine sprachliche Thatsache hervorgehoben hat, welche viel dazu beiträgt, in der sonst schon derben und nervigen oïl-Sprache den Ausdruck an Kraft und Plasticität gewinnen zu lassen. Dieses Hebemittel des Gewichtes der Ideen besteht aber darin, dass die alte Sprache viel öfter die Abstracta im Plur. gebrauchte wie die moderne, z. B. Mandez Carlun, al orguillos al fier, Fedeilz servises e mult granz amistiez (Rol. 29); Enquis ad mult la lei de salvetez (ib. 126); Pur sun seignur deit hom susfrir granz mals, E endurer e forz freiz e granz chalz (ib. 1118); Li quens Rollanz revient de pasmeisuns (ib. 2233. 2892); Communement l'en prametent lor feiz (ib. 3417) etc. Vergleicht man diese Stellen, die wir nach Müllers Ausgabe citirt haben, mit der Uebersetzung ins neufr. v. L. Gautier, so springt die Eigenthümlichkeit der alten Sprache ins Auge. Später, als der Reim einerseits der Einbildungskraft und dem Ausdruck Schwierigkeiten entgegenstellte, anderseits aber den Schriftstellern ein mächtiges Mittel an die Hand legte, alle Eigenheiten eines jungen, reichen, kräftigen und launischen Idioms zu entschleiern, trat auch dieser Zug mehr hervor. Es wäre jetzt unmöglich wörtlich folgende Stellen zu übersetzen: Mustrum avant nos granz vigurs, E nos forces e nos valurs (Chr. I. 1233) od. Qu'il coneussent lur desleiz, E lur mesfaiz e lur nonfeiz, E lur orguilz e lur mautez, Lur orribles perversitez (ib. 2083—2086); od. E pleins de grantz beneurtez (ib. II. 1006);

---

[1]) Li romans dou chevalier au lyon v. Crestien v. Troies hgg. von Dr. W. L. Holland. (Hannover 1862).



od. La sunt venu a tels dolors Que li cors seignent as plusors (ib. 5499) od. N'orent mais leu a teus plentez (ib. 23,335) etc. Fällt nun im Innern des Verses eine Unregelmässigkeit auf, und betrachtet man dergleichen Stellen nach moderner Ausdrucks- und Anschauungsweise, so kann man leicht in die Lage verfallen, den Fehler an unrichtigem Platze zu suchen.

Kehren wir noch einmal zu dem zuerst citirten Beispiele dieser Art von Verstössen: a sun niz im Best., so wird dessen Emendation an die Hand gelegt durch: David nous nomme un autre oisel. Pellicanus mult par est bel, Quant il a ses oiseauz norriz, Tant qu'ils porent issir des niz (G. Best. v. 890)[1]. Desshalb ist im Best. v. Ph. v. Thaun: a ses niz zu schreiben, um so leichter, als es sich in der Stelle um Ameisen handelt, deren eine als Collectivbegriff aufgefasst und: a ses niz *κατὰ σύνεσιν* construirt ist.

Trist. giebt: Quant li rois vait a son deduitz, Tristan set molt de mal pertiz (I. 203) neben: Mais Isolt n'en ad nul deduit. Avint issi que ainz la nuit... (ib. II. 29). Im ersten Beispiele ist: a ses deduitz zu ändern, wie in: A ses deduiz Iseut enmeine (ib. I. 202) und: Dites li qu'ore li suvenge, Des enveisures jurz e nuiz, Qu'omes ensemble a granz deduiz (ib. II. 58). Ebenso: Ainz que part de parlomenz, Li rois offre les guarnemenz (= des p.) (ib. I. 168).

Nach Analogie von folgenden Wörtern: A unes haies d'uns granz bruiz (Chr. II. 914); Devant le rei tint l'on uns plaiz, Un jor d'ovraignes e de faiz (ib. 13,673); S'unc veistes plus grant merveille, Ne plus tost baissier uns orgoilz, Que vos verrez cest od vos oilz (ib. 15,412); d'uns oisiax (Tr. 6214); sor uns degrez (Erec 368); en uns essarz (Chev. au lyon 277) und in Prosa: pur uns festivals sacrefises (Q. L. d. R. 78. 2); E uns charmes truvad (ib. 241. 11. 19); de uns enlacemenz (ib. 253. 11);... fist li reis faire uns erforcemenz (ib. 273. 2); par uns salz de pense (Job. 327. 24); par uns aiguilhons de dolor (ib. 346. 14); par uns repuns mouemenz (ib. 355. 4); et rendent alsi com uns sons de lur esprendement (ib. 366. 4), besonders aber wegen: en uns erbeiz

[1]) Le Bestiaire de Gervaise p. p. P. Meyer. Romania 1872. (pag. 420—443).



(Chr. 25,335) und en uns prez (Rou A. 1027) muss: Delez la la tor en un vergiez, Lor fu Thelamon enseigniez (Tr. 3369) in en uns vergiez verbessert und ebenso: Remenbre-vos cum al vergez, Ou ensemble fumes cuchez, Li rois survint (Trist. II. 134) in as vergez und: E quis engin, vinc el vergez, U suvent eimes enveisez (ib. II. 126) in es vergez geändert werden, obgleich vergez, verget, als hypothetische Nebenformen zu vergiers uns nicht begegnet ist.

Cas. obl. plur. sind ferner Puis li a li dus cumande, Li chastel par fealte, Par fei e par sun seremenz (= ses s.); E cil mist ki il volt dedenz (Rou P. 7613); Par quei raainz est del mesfaiz (= des m.), Et des pechiez qu'il a faiz (Chr. I. 1483). N'est nules genz de nul aez (= de nuls aez), Dunt il ne seit plainz ne plorez (ib. 26,466); Vos guerpira toz mis lignages, De ço vus donrai bon ostages (= bons o.) (Tr. 13,160); Anfenors est de halt parages, e chevaliers e pruz e sages (ib. 28,519). Hier könnte man das *s* streichen, besonders da sages bezogen auf ein männliches Subjekt in Tr. sehr oft ohne *s* erscheint, z. B. v. 2614. 11,171. 11,355. 12,722. 18,430. 18,599 etc. Doch da die ursprüngliche Form des Adj. vom Texte überliefert ist, so ist es rathsamer, den Fehler durch Verwandlung von halt in halz zu tilgen. Als Plur. muss man ferner betrachten rez in: Mel vuel estre depeciez, Se je atens mie n'au rez, Ainz que getee i soit m'amie, Ceux qui la tiennent n'en ocie (Trist. I. 50), da der cas. obl. sg. re heisst z. B. Por estre moi desherite, Ne lairoie ne l'arde en re (ib. I. 45) ebenso ib. I. p. 40. und 60. nur muss man nach Analogie von: N'est droiz, qu'an rez ne an forneise, Soit mise; etc. (Chev. au lyon 4332) in dem ersten Beispiele au in an ändern. Ferner: Ne l'ai oi ne jeo ne truis, En nule guise ne en nul leus (= en nuls l.) (Chr. I. 1752) ähnlich wie: Si que guerpum terres et feus, E que loinz querriom altres leus (ib. II. 286). Dass aber in den Sätzen: (ielz) simples sans orguilz (Tr. 1264); plains d'orguilz (ib. 5094) orguilz ebenfalls Plur. ist beweisen unzweideutige Fälle wie: Molt est dolenz des granz orguiz, Que suvent veeit od ses oiz (Chr. 32,098); Qui faiseient les granz contraires, Et les hontes et les ennuiz, Les granz sorfaiz e les orguiz (ib. 32,129). Dasselbe ist zu schliessen für: Que tres parmi le gros del piz, Passe l'enseigne de samiz (Tr. 9086); ebenso in: De ionc, de men-

tastre e de glai, Sont totes ionchies les rues, et par desore portendues, De cortines et de tapiz, De diapres et de samiz (Erec. 2358); und: Ne de confiz ne de brunettes, Mais de samiz et d'erminetes (ib. 6622), wo die plur. Form des Wortes durch die Bedeutung und die Etymologie von samitum bedingt wird. In: Por quei oi-je tel destinee, Que li monz fust par mei destruiz? Molt engendra estrange fruiz Mis pere en mei, quant je concui (Tr. 22,864) muss estrange in estranges verbessert werden, da Helena hier über die Folgen ihrer Entführung resp. des trojanischen Krieges wehklagt. Wegen concui cfr. Joly (Variantes ad 22,865). Höchst auffallend sind folgende Stellen: Dont li plus sains est refreidiz, Qu'en els n'a ame n'esperiz (Tr. 22,614) und: Et si'n chiet souvent d'envers, Pasmé et freiz, sans esperiz, Onc tex chaples ne fut oïz (ib. 19,125) und doch ist esperiz richtig, wie der folgende Vers beweist: Et si unt mains des lor guerpiz, Ou n'a almes ne esperiz (Chr. 37,780).

Schwieriger ist die Erklärung von: Là'n fist mener l'eschaafauz, Granz, forz e batailliez e hauz; La furent leve es terriers, Qui furent granz e pleniers (Chr. 34,783). Dass es sich hier um Plur. handelt, beweist: La furent leve etc. und die rigoröse Uebereinstimmung der vier Attribute. Dieser Auffassung widerspricht aber der Artikel. Ganz natürlich bietet sich als Mittel nach Analogie von: Keue sui de l'escafaut (Rom. de la Violette p. 148) die Ellision des einen *a,* wodurch man les eschafauz gewinnen würde. Diesem Verfahren widerspricht aber der Umstand, dass die Chr. dergleichen Hiate noch verträgt, z. B. baate (18,596), baatez (14,907. 15,020), chaance (ib. 14,250), dann aber dass das Wort noch zweimal in derselben Form erscheint, nämlich in: Seit li feus mis e (sic) eschaafauz; Gardez que teus seit li assauz ete. (Chr. 11,832) und: Basti sunt li mur e haucié, Fort e espes e bataillie, Et le danjon, l'eschaafauz, Defensables, faitiz e hauz (ib. 32,288). Die Lösung der Schwierigkeit liegt in v. 11,832, wo es: Seit li feus mis es chaafauz heissen muss. Auch v. 34,783 liesse sich demnach berichtigen in: Là'n fist menez les chaafauz etc. und die Form ohne prosthetischen *e* würde ganz übereinstimmen mit ital. catafalco und prov. cadafalc. Es würde also nur das dritte Beispiel bleiben v. 32,288, wo man ebenfalls les chaa-

fauz setzen kann, da im Benoit die Form des Nom. plur. oft durch die Form des cas. obl. vertreten wird, worauf schon das Wort le danjon hinweist.

3. Fehler im Reime z. B. in: Ke Franceis erent desconfiz, E de sa guerre aveit respiz (Rou P. 10,066) und: Que il seront hui desconfiz, Or n'en prenons ja puis respiz (Tr. 9624). Man könnte das Wort auch als Verbalsubstantivum von respitier wohl gelten lassen, doch da die Form im Reime selbst eine schwache Stütze findet, insofern nämlich als die Flexion des Part. pass. auch schwankend ist, so tilgt man besser den Fehler, indem man das End-*z* in beiden Reimen streicht resp. in *t* verwandelt, wodurch das Part. richtig flectirt und respit übereingestimmt wird mit: Ost e gent assemble, Rou requist sans respit: prit: desconfit (Rou A. II. 333). Dasselbe Verfahren ist anzuwenden in Betreff von: Ne voldrent quasser n'empeirer, Ne deguerpir ne delesser, La lei ne l'establissemen(z) = *t*, Que comparoent mainte gen(z) = *t*. Chr. I. 679, dann in: Od ceus qui plus li sunt feeil(z), Prent del ovre esgart e conseil(z) (ib. 34,634); Ke li Daneis li sunt sailli(z), A une voiz e a un cri(z) (ib. 2565) und schliesslich: Facent de cestui lor chadiax (= chadial), Qui mult ert sages, proz et biax (= bial) Tr. 22,509, wie in: Pleins est li isles et igax, Et delitable et riche et bel. La vont contre lo tens novel, (ib. 23,243) etc.

Was die Fälle: Castor a ateint en travers, De la lanche trencha li fers, L'escu li perce et la ventaille (Tr. 2564) und: En mer se metent vers l'iverz, Lez est horribles et cuverz (ib. 29,052) anbetrifft, so recurriren wir auf G. Paris' (Rom. 1875. p. 284) Meinung: „Pour (le roman de) Troie il ne faut pas oublier que l'édition de Mr. Joly n'est pas établie avec critique.“

4. Vollständig unklar ist folgende Stelle: Si hum vult de cel or, Pur faire sun tresor, Par un engin qu'il funt, De l'or grant plenté unt. Uns ives unt afamées, De nuvel pulainées, Puis al terz jur truverez, Un petit decolez, Sur le dos des jumenz, Lur lient fermement Le eve lur funt passer etc. (Best. 92. 25). Wright übersetzt: un petit decolez mit: a little basket. Das Wort erscheint nirgends zum zweiten Mal. Soll es auf decolatus reducirt werden, so ist decolez als cas. obl. sg. eine unmögliche Licenz und die Bedeutung „Korb“ ebenso unmöglich zu entwickeln. Wir wagen nicht eine Conjectur zur Berichtigung des Textes vorzuschlagen,

da sie auf keiner anderen Quelle, als auf Intuition beruhen, also nur eine Vermuthung bleiben würde.

Prosa giebt folgende Verstösse, welche alle vom Schreiber herrühren: Pur co que il feist venir ces de Juda pur receivre e remener le reis en J. (Q. L. d. R. 192. 6) (= le rei); E cestes meismes paroles seient remembrees nuit e jor devant Deu, que sa grace me face a sun poples de J. (ib. 265. 10) = ut faciat iudicium populo suo; amatent a moi lou blasmes ke je ne sai del quel (Ms. lorr. 4. 14) = obiciunt mihi crimen. Dann: Dormir en la voie est clore les oez de la pense en sus del deseier des veables choses enz el cuers de cez louergeanz iors (Job. 334. 12) (= enz el cuer). Diese wenigen Beispiele abgerechnet, wo rein mechanischer Einfluss der Feder unverkennbar hervortritt, ergiebt sich für den cas. obl. sg. eine strenge Durchführung des Flexionsgesetzes, denn fiens in: Quant nos veons devant nos lo fiens de pechiet (Job. 308. 3) verletzt es nicht trotz des Nom. sg. fiens in: E la charuigne Jesabel girrat cume feins el champ J. (Q. L. d. R. 379. 11), da dieselbe Form als cas. obl. sg. immer vorkommt, z. B. Qui est qui s'i ira enlaidir, Ne par si fait leu asaillir, N'ensanglenter, n'entrer en fiens, Ceo ne fereit nuls crestiens (Chr. 5983) und: En fiens et en boier habite, Qui se solle: (Monach. in fl. pericl. p. 529 v. 633. l. c.) etc.

Eine Schwankung bezüglich der Regel des Nom. plur. nach dem Cas. obl. pl. ist seltener. Sie zeigt sich z. B. in: Asez sunt malparliers, Pur si petiz loiers (Comp. 117); Co sunt li entier jurz, Que ele at en sun curs (ib. 3113); Signifie que Christiens, Traient a la lur lei paiens (Best. 125. 14); ferner: E pur ces achaisuns, Furent truvet li nuns (Comp. 478. 802. 1455 etc.) bei Mall, obgleich die Hss. C. L. in Vers 478, z. B. ceste achaisun: li nun geben. Ebenso: Kar dunc sunt tempestez, Pluies e mal orez (ib. 1445) bei Mall, während Hss. C. L. A. mals orez, nom. sg. geben, ganz so wie: en mer sunt tempestez, Pluies e mals orez (Best. 99. 30). Demnach dürfte man auch als Nom. plur. auffassen: Lors l'en ameinent par les mains, Par Deu! trop firent que vilains (Trist I. 45), doch eine grosse Anzahl analoger Fälle nöthigt diese Formen als Nom. sg. zu betrachten, so: Les mors vont despoillant, si jurent come pors: cors (Rou A. 3294), Qui ne sevent ne mals ne biens, E qui plus sunt felons que chiens (Chr. I. 140); Altresi sunt cum

mireors, Les estoires des anceisors (ib. 12,663); Si s'en issent cum bons vassaus, Armez d'armes, sor lor chevaus (ib. 19,102); Gardez cum proz e cum vassaus, Les tors, les murs e les portaus (ib. 19,816); Et de la palu nos traist fors, Plus estoient soillie que pors (G. Best. (l. c.) v. 434); Qu'il commande que nos soions, Aussi simples come colons (ib. 552). Der sicherste Beweis aber, dass obige Formen Nom. sg. sind, liegt vor in: Mielz vuelent vivre cume beste, Que tuz dis estre serf e meste (M. Brut 501); Quar il erroient cum tempeste, N'i ot Griu ki'n portast la teste (ib. 905); li abysme covrirent els, descendirent en la parfundece sicume pierre (Oxf. Ps. p. 236. Cant. Moys 5); Seint fait neient veables sicume pierre (ib. p. 238. 19).

Bei Wace verräth sich die Neuerung nur durch 4 Beispiele: Li quens a forment ces deus chiers, Et sont si prive consilliers (Brut 8946); Artus fu assis a un dois, Environ lui contes et rois[1]) (ib. 10,902); Od lui trois mil chevaliers, Et la maisnie et li archiers (ib. 12,616) und zwar gesichert durch die Variante in Ms. 7515 [3. 3.] Colb.: Sens les foriers et les archiers; endlich: N'en est moines ne clers estors, Martir furent et confessors (ib. 14,362). Die Stelle: As Caresce dient auquanz, Co seivent bien li paisanz (Rou P. 7772) ist in auquant: paisant zu ändern.

Bei Benoit ist die Freiheit grösser. Vom Reime gefordert ist: nons: regions (Chr. I. 464); chens: Orlens (ib. 1099); darz: parz (ib. 2420. 5504. 37,299. Tr. 10,738); ennemis: vis (Chr. 2740. 4070): fuitifs (ib. 3880): ocis (ib. 4992): requis 5701: enquis (ib. 33,325): pris (Tr. 10,618) etc.; chalans: Ardans (Chr. 3214); amis: Henris (ib. 10,364): enpris (ib. 14,769): Paris (ib. 18,187); dons: achaisons (ib. 10,978); conseilz: feiz (ib. 11,986. Tr. 12,943); dolz: eus (Chr. 19,706); covenanz: granz (ib. 36,630); chevaliers: loiers (ib. 37,252): milliers (ib. 39,723): destriers (Tr. 9463): premiers (ib. 20,869); escuz: esmoluz (Chr. 37,319); gardains: chastelains (ib. 38,252); Crestiens: biens (ib. 39,448); messagiers: cheva-

---

[1]) Vielleicht ist hier die Erklärnng zulässig, dass der Acc. ad sensum gesetzt ist, und zwar abhängig von einem zu supplirenden: il y a. cfr. Rol. 103—110.



liers (Tr. 6366); reis: Grezeis (ib. 17,498); estris: pris (ib. 25,024); demeines: peines (ib. 28,585) etc. M. Brut bietet nur primitive Formen. Prosa: Q. L. d. R. geben in der Mehrzahl Formen auf *s*, nämlich ungefähr 116 auf 95 ursprüngl., fiz ungezählt, welches stets indeclincbel ist. Beispiele: ordenez (Q. L. d. R. 1. 10); adversaires (ib. 7. 8); enemis (ib. 13. 12); deus (ib. 15. 9); champiuns (ib. 15. 10); anels (ib. 22. 8); serfs (ib. 28. 3. 62. 10); princes (ib. 112. 10); bachelers (ib. 116. 8); vassals (ib. 118. 10. 119. 15) etc. Im Oxf. Ps. ist das Verhältniss umgekehrt. Auf ungefähr 200 *s*-lose Nom. plur. fallen 35 Formen mit *s* [1]), wie: iugemenz (Oxf. Ps. 9. 27. 18. 10. 104. 6. p. 242. 4); funels (ib. 15. 6. 118. 61); reins (ib. 15. 7); sermuns (ib. 18. 3); cuers (ib. 21. 28); flaels (ib. 34. 18); mals (ib. 34. 16. 139. 12); sepulcres (ib. 48. 10); tabernacles (ib. 48. 11. 82. 5); sacrefises (ib. 49. 9) etc. Im Ms. lorr. bricht nur eine Form die Regel: Li diables sunt vencut par oreson (30. 37). In den anderen Prosatexten ist: En la quele chose, Piere, doit l'on penseir com granz honors doit estre doneiz as sainz hommes. Car il sunt li temples de deu (Greg. 37. 11); Mes larmes furent a moi pains (Job. 324. 33) temples und pains Nom. sg. Doch derselbe Casus in Plur. mit *s* findet sich in: Gabriel, Raphael etc., donne ne sont ce noms d'angeles (Sap. 288. 17); De ce est dit ke li amis del bieneurous Job. vindrent a lui (Job. 310. 8); Gieres par conforteir vinrent li amis (ib. 310. 12); Dont sont li ious de boes en nostre possessiun (ib. 348. 18) (von Förster in iou emendirt).

Der cas. obl. plur., identisch mit der Form der modernen Sprache, darf von dieser nicht abweichen. Blosse Schreibfehler

---

[1]) J. H. Meister, Die Flexion im Oxf. Ps (Halle 1877), mir erst beim Abschluss der Arbeit zugekommen, bezeichnet pg. 92 falschlich als Nom. plur.: chens in: sufferunt cume chens (58. 7. 16); charbuns in: Pur la resplendur en sun esguardement les nues trepassent, gresille e charbuns de fu (17. 14); e li Altisme dunat sa voiz, gresille e charbuns de fu (ib. 17. 15) (p. 92); jurz in: huem sicume fain li jurz de lui... (ib. 102. 14) (p. 93) und plantemenz in: li fil desquels sicume novels plantemenz (143. 13) (pag. 89), welches Formen des nom. sg. sind, wie p. 49, und: eissimenz in: Les eissimenz de matin e el vespre tu deliteras (64. 8) (p. 89) ist acc. plur.

sind desshalb nur: Les braiols font lacier as mast (= al m.), Que li venz par desoz ne past (Brut 11,514); Ou n'en i out un d'eus tout soul, Qui osast prendre ses adoul (= son a.) (Trist. I. 9); Se la donez a vos meseaus, Quant ele verra nos bas bordeaus, Et eslira les covellier, Et l'estura od nos couchier (ib. I. 59) jedenfalls für le c. Das Wort ist im Glossar von Michel mit „?“ bezeichnet. Jedenfalls ist es auf cubicularius zu reduciren; cfr. Du Cange sub cubicularius.

Die Prosa bietet auch einige Fälle, doch sind sie leicht mit Hinzuziehung der lat Texte zu emendiren: e out cent livres de grapes seches e cent freel de figes für freels = onerati erant centum alligaturis uvae passae et centum massis palatharum. (Q. L. d. R. 177. 14); Les tesmon contrejate en cui tesmonge unt lur fiance für les tesmons = falsos testes obiciunt (Ms. lorr. 5. 2) por ko... es... digetiz par tanz descouragement für tant d. = quare tanta pusillanimitate deieceris (ib. 9. 3); Deus n'esprove mies tant solemant la char, mais nes les panser für le p. = Deus non solum carnem, sed etiam mentem examinat (ib. 29. 32); Li panse est prise pas les ouy für les ouyz = mens per oculos capitur (ib. 31. 15).

Die Wörter, welche von lat. Subst. II. und III. Decl. auf *er* kommen, verschmähen ursprüngl. das Flexionssufix im Nom sg. In unserer Epoche trifft dies ebenfalls zu, z. B.: prestre: destre (Brd. 208): estre (Comp. 64. 89. Trist. I. 118. 192): Glocestre (Brut. 5712); maistre: beste (Best. 93. 7): estre (ib. 122. 13. Chr. 3392. 9473. 24,728 etc. Tr. 18,803); frere: ere (Brd. 82. 482): mere (Best. 129. 14. Chr. 32,436. etc.): pere (Tr. 6330); pere: mere (Trist. II. 111. Nic. 1028. Chr. 40,213. M. Brut. 287. 369. 3833); gendre: defendre (Rou A. 2549); pruveire: veire (Chr. 13,921). Vom Versmass gefordert: pere (Nic. 1044); maistre (Chr. I. 1174. II. 1378. 9149. 17,648. Tr. 490. 837. 1021. 3714 etc.); pere (Chr. 6681. 8208. 8212. 8478. 9444. 10,089. 10,690. 10,836. 11,314 etc. Tr. 2861. 12,549. 22,503. 22,865 etc.); frere (Chr. 26,334. 27,457. Tr. 258. 6905. 15,786. 27,883 etc.). Doch Nom. sg. auf *s*, z. B.: peres: freres (Brd. 145. 155. 354. Brut. 6657); maistres: tempestes (Best. 98. 22): palestes (Trist. II. 38): senestres (Chr. II. 1557) und im Vers-

mass: freres (Brut. 377. 418. 3685. 3783. Tr. 4224. 9839. 28,531); peres (Nic. 849. Brut. 1927. 2031. Chr. II. 640. 11,153. 28,248 etc. Tr. 4074. 12,119. 28,865. 28,930 etc.); livres (Tr. 20,560). Die Prosa zeigt gleiche Schwankung, z. B.: maistre (Q. L. d. R. 2. 3. 34. 6. 52. 11. 86. 18. 124. 3 etc.), maistres (ib. 200. 17. 213. 9. 10. 12. 21. 224. 13. 238. 7. 18 etc.); pere (ib. 34. 6. 52. 12. 148. 15. 203. 7. 206 28 etc. Oxf. Ps. 88. 26. 102. 13. Ms. lorr. 22. 7); peres (Q. L. d. R. 4. 19. 29. 10. 45. 7. 48. 18 etc. Oxf. Ps. 77. 10); frere (Q. L. d. R. 64. 17. 103. 7 etc. Oxf. Ps. 34. 17); freres (Q. L. d. R. 130. 8. 132. 7. 165. 14 etc.); gendre (ib. 71. 12. 72. 46. 77. 16 etc.); gendres (ib. 71. 19. 72. 6); pruveire (ib. 225. 13. 230. 17 etc.); pruveires (ib. 298. 25); prestre (ib. 230. 2. Oxf. Ps. 109. 5); prestres (Q. L. d. R. 9. 10. 45. 11. 50. 11 etc.); ventre (Oxf. Ps. 26. 15. 43. 27), ventres (ib. 30. 11); luvres (Ms. lorr. 1. 1). An dieser Schwankung nehmen gar nicht Antheil Greg. Sap. und Job., welche mit ausnahmsloser Consequenz den Sibilanten setzen, z. B.: peires (Greg. 8. 15. 18. 9. 8. 10. 17. 14. 20 etc. Sap. 285. 36. Job. 301. 3 etc.).

Der Nom. plur. hat die Form des cas. obl. sg. Er erscheint auch so im Reime, z. B.: Brut. 2403. 2584. Rou P. 7637. 11,134. Chr. 30,696. Tr. 2862. 4881. M. Brut. 3018. 3030. 3425. 3469. Thom. de Canterb. 280. Monach. in fl. pericl. 456 etc., ebenso in Prosa, nur schwankend in Q. L. d. R.: pruveire 2. 4. 9. 3. 18. 2. 15. 20. 9 etc.) pruveires (87. 4. 237. 18. 290. 12); maistre (ib. 134. 3. 206. 29. 212. 13 etc.) maistres (ib. 134. 3. 206. 29. 212. 11); freres (ib. 63. 5. 11. 85. 9. 149. 2. 200. 16. 294. 28 etc. und Oxf. Ps. pere 38. 17. 77. 63) peres 77. 10. und p. 257. 23).

Die Nomina mit wandelbarem Accent und die übrigen Imparisyllabica, welche im Nom. sg. auf ein etym. *s* ausgingen, wie: nies (l. niers): fiers (Trist. I. 55): cies (Brut. 13,506); niefs: fieus (Chr. 32,464); quens: soens (Brut. 10,535. 12,596. Rou A. I. 530. Chr. 9864. Tr. 1022. 3714 etc.): buens (Chr. 14,782. 15,298 etc.); cumpainz: ainz (Brut. 13,167. Tr. 9997): gainz (Chr. 2265. 21,757. 30,942 etc.) waren in diesem Casus einer doppelten Schwankung unterworfen: Sie konnten das *s* verlieren: Une chose vos voil preier, Dire e defendre e chastier, Que vos n'entendez a gaaig, Qu'a toz en serai teu compaig,

Que departi iert en commun, Si qu'en aura son dreit chascun (Chr. 22,329), ebenso in M. Brut. 592. 713. 783, doch nicht im Reime und in: Iquist fu conpaing mon seignor s. S. (poit. Pseudo-Turpin [1]) p. 291. 22 im Cod. 5714 doch conpainz in Cod. 124; ebenso ib. p. 295. 22 Cod. 5714 conpaing, Cod. 124 conpainz.

Dann aber konnte den Nom. sg. die Form des cas. obl. sg. vertreten. Man braucht zwar nicht in: Ele ad plus riche dodneur, Co est Cariado lo cunte, Entur li ert pur vostre hunte (Trist. II. 20) diese Art von Substitution zu sehen, da Cariado, mithin auch lo cunte als Apposition zu dodneur stehen, und man darf mit Recht folgende Fälle beargwöhnen: Et chevaliers bien tex cinquante, Dont li plus pauvre est riche chante (Tr. 13,495) und: De querre Isiona, lor ante, Com Antenors, li riche chante, L'ala en Grece demander (ib. 171), da die Wiener Hs. dafür die Variante: qui ne s'en vante giebt (cfr. Settegast, Benoit de St. More p. 19) und wir desshalb für den anderen Fall an die Unzuverlässigkeit der Ausgabe Joly's erinnern müssen, trotzdem fehlt es nicht an Beispielen, welche für diese Thatsache deutlich sprechen: L'um ne deit mie rendre ostage e prisun, A hume qui l'ocie puis qu'est sun cumpaignun (Rou A. 3445); Deciple, per e conpaignon, Devint de lor traison (Chr. 13,617); ferner: A cestui seit porte l'enfant, Ceo commande demaintenant (Chr. 9760); Si prie que nostre amor apere, Fine, leiaus d'or en avant. Lohiers seit apelle l'enfant (ib. 16,662), ebenso 11,415. 38,435; (trotz häufigen: enfes im Innern des Verses, z. B. 10,662); ferner: Com vos e vostre beau nevo, Aviez porparle son pro (Chr. 20,814) und: Cist est sis fiz, bien le savum, Qui ja est al jur grant garçon (ib. 18,003). Letzteres Wort muss hierher gezählt werden wegen Nom. sg. garz (Q. L. d. R. 81. 17. 82. 1. 82. 4. 6. 83. 16 etc.). Später kam noch zu dieser Form das flex. *s* als Zeichen des Nom. sg., z. B.: Que paor ot grant li garcons. Erec monte entre les arçons (Erec. 4867).

Prosa bietet nur ein Beispiel: Veez ci gist cil ki volt el lieu Joab estre conpaignun le rei (Q. L. d. R. 198. 20) = qui

---

[1]) Zeitschrift für rom. Philologie hgg. von Gröber. 1877. I. Band. 2. 3. Heft.



esse voluit pro Joab comes, neben cunpainz (ib. 47. 3. Greg. 5. 10. 142. 8. Job. 299. 10); nics (Q. L. d. R. 62. 19. 194. 20. Greg. 34. 15. 38. 1. 145. 1); enfes (Q. L. d. R. 7. 16. 9. 5. 11. 1. 41. 16. 194. 19 etc.); gluz (ib. 67. 9), ebenso noch später, z. B.: La teste nu et le col nu, Li a li gloz abandone (Chev. au lyon 5647). — Die Regel von cas. obl. sg dieser Nomina ist nur scheinbar verletzt in: E por ce que content n'i ait, Ne destorbance ne aguait, L'en enveia seurs ostages, Nez e estrais de hauz lignages, Uns fiz Godwine e uns suens niefs, Riches de terres e des fiés (Chr. 34,228). Der Fehler liegt hier jedoch nicht im niefs, sondern in der mangelhaften syntactischen Verbindung der Sätze, zu deren Verständniss man sich einen Doppelpunkt nach lignages und am Ende der Periode, zur Aufhebung des Anakoluthes: furent enveie ergänzen muss. Höchst interessant ist aber die Form: Querrant alez a terre pie, La meslee desor nos nié (Trist. I. 150) neben nevo: vo (ib. I. 20). Die Erklärung der Form s. unten p. 51. b. cas. obl. sg. — Für den Nom. plur. ist nur zu merken: contes (Brut 10,902) vom Versmass gefordert, doch cfr. p. 50 Anm. und: Mais venqueor e baut e lie, Sunt a Teleres repaire, Od tel eschac, od teus gaainz, Dunt li signor e li conpainz, Furent puis riches a lor vies (Chr. 23,585) und: En Babilonie est riches hom, Grant tour i a et fort maison, De nos deus pors somes compaing, Parmi partomes le gaaing. (B. Flor 1561)[1]. Die Erklärung s. unten p. 51. b. nom. plur.

Die Imparisyllabica ohne ursprüngl. *s* im Nom. sg., zu denen auch einige Adjectiva mit organischer Flexion zählen, bieten für den Nom. sg. folgende Formen:

1. Primitiv richtige z. B.: sire: saphire (Brd. 1068): quire (ib. 1574): dire (Comp. 230. 566. Trist I. 160. II. 61. Brut 1070. 4048. 5202 etc. Chr. 7739. M. Brut 1316. 1586 etc.): martire (Best. 78. 7): Vire (Rou A. 579): baptestire (Chr. 7298): contredire (ib. 8172. Tr. 837); pechiere: lumiere (Comp. 526); merchere: mere (ib. 732); emperere: ere (Nic. 458); maintenere: pere (Brut. 1633); ancestre: estre (ib. 10,953); conbatere: mere (Tr. 7680. 16,774): frere (ib. 8930 etc.); guvernere: pere (M. Brut. 267); trechiere: maniere (ib. 4662);

---

[1]) Floire et Blanceflor. hgg. v. Immanuel Bekker in den Abhandlungen der philos.-histor. Klasse der Berliner Akademie. 1844.



maire: retraire (Chr. 39,911. Tr. 2757. 7761): affaire (ib. 3737); mendre: prendre (Chr. 31,868). Hierher gehören noch: ber: plorer (Trist. I. 42): autel (ib. I. 142): trover (Brut. 4203): per (ib. 12,310): monter (Rou A. 776): parler (ib. 1632. Chr. 6185): mener (Chr. 12,772) etc.; hum: num (Trist. I. 106. Chr. 4244. 5206. M. Brut. 1853. 3718 etc.): Carlion (Brut. 8207): barun (Rou A. 1589): Ruem (ib. P. 8131. Chr. 6852): defension (Tr. 11,099); fel: ert-el (Chr. 3048); fauc (Chr. 21,401)[1]. Durch das Versmass gesichert ist: sire (Nic. 1268. Brut. 1088. 4177. 4524. 4836. 6032. 9869. Chr. I. 1465. 6682. 8509. 10,440. 12,086. 15,505. 16591 etc. Tr. 162. 1021. 3714. 6901. 7631. 8166. 8212. 13,494 etc. M. Brut. 3841); venquere (Brut. 4632); emperere (Nic. 543. Brut. 501. 12,141); criere (Chr. I. 28); meldre (ib. II. 520); faitre (ib. II. 2114. 18,013); decevere (ib. 7771); defensere (ib. 11,289); amonestere (ib. 11,620); traitre (ib. 19,537. 34,010); pastre (ib. 28,548); querrere (Tr. 22,518). Ebenso in Prosa: sire Q. L. d. R. 6. 5. 23. 10. 35. 15 etc. Oxf. Ps. 1. 7. 2. 4. 7. 12. 3. 5 etc. Sap. 284. 1. 288. 12. 292. 36 etc. Job. 311. 40. 313. 3. 8. 335. 42 etc.); duitre (Q. L. d. R. 136. 3. 5. Oxf. Ps. 54. 14. 79. 10); pechiere (Oxf. Ps. 9. 17. 24. 25. 36. 10. 12. 22. 34. 38. 2); receverre (ib. 3. 3. 17. 3. 41. 12. 45. 7); ajuere (ib. 9. 9. 18. 16. 32. 20. 61. 8. 62. 7); aidere (ib. 70. 9); portere (ib. 83. 7); cultivere (ib. 104. 21. 118. 19); caldere (ib. 107. 9); gablere (ib. 108. 10); mieldre (Job. 343. 6. 367. 17); mendre (ib. 356. 6. 369. 29). Ferner: hom (Q. L. d. R. 8. 17. 10. 3. 16. 14. 26. 12 etc. Oxf. Ps. 1. 1. 8. 5. 9. 20 etc. Ms. lorr. 1. 8. Greg. 9. 13. 16. 15. 2 etc.); fel (Q. L. d. R. 7. 7. 111. 15. 178. 14. 206. 26. 288. 8. etc. Oxf. Ps. 9. 1. 23. 36. 100. 5. Ms. lorr. 22. 10. 25. 14. 27. 14 etc.); beir (Greg. 9. 19).

2. Dieselben Formen + Flexionssuffix: leres: freres (Brd. 334); empereres: meres (Chr. 41,009); bers: seculers (ib. 29,727); fels: d'els (ib. I. 1173. II. 325. 4849. 5579. 7965. Tr. 8394. 8565. 15,824); maires: Daires (Tr. 26,040) und faucs (Chr. II. 2070. 9559 etc.)[2]. Das Versmass sichert: sires

---

[1]) In: Fiert sei en l'eve plus isnel, Que ne vole fauc n'arondel (Chr. 21,401).

[2]) Puis redevalent plus isnel, Que ne vole faucs n'arondel (Chr. II. 2070); Kar fels e desvez e irais, Lor vunt les noz plus très-haidiz, Que n'est li faucs vers la perdriz (ib. 9559).

(Nic. 1214. Brut. 52. 3326. 5205. Chr. 31,469. Tr. 7952. 11,269. 15,306. 28,150. 28,880); tolerres (Chr. 22,545); traitres (Tr. 26,602); mieldres (ib. 7998). Prosa giebt: sires (Q. L. d. R. 6. 8. 7. 1. 2. 12. 7. 13. 5. 14. 13. 31. 2. 53. 4. 67. 6. 10 etc.), (172 Mal); cumanderes (ib. 131. 8); salveres (ib. 205. 3); chantres (ib. 210. 17); mendres (ib. 26. 31. 63. 3. Ms. lorr. 11. 9); bers (Q. L. d. R. 1. 1. 8. 2. 2. 31. 1. 65. 15. 104. 11 etc. und während hom nie das *s* annimmt, hat es pruzduems (ib. 62. 16. 176. 18); ferner: jugeres (Oxf. Ps. 74. 6. Ms. lorr. 29. 32); avoteres (Ms. lorr. 13. 12); datres (ib. 17. 12); pechieres (ib. 22. 9); rachiteres (ib. 27. 53); pastres (ib. 27. 53); Creheres (ib. 29. 7). In den übrigen Prosadenkmalen ist das *s* Regel, z. B. Greg. 6. 5. 10. 20. 23. 11. 3. 15. 15. 18. 16. 1. 22. 2. etc. Sap. 284. 4. 285. 9. 22. 34. 286. 16. 288. 24. 25. 289. 23. Job. 300. 36. 307. 9. 31. 308. 29. 312. 39. 313. 10. 315. 27. 328. 2. 331. 19. etc.

3. Dem Nom. sg. substituirt sich die Form des cas. obl. sg.: seignur: greignur (Brd. 1579): amur (Rou A. 5854): iur (Chr. I. 1850. Tr. 1079): meillor (Chr. II. 1821): lor (ib. 3300): paor (ib. 5789); creatur: iur (Comp. 275): pecheur (ib. 1811): enor (Chr. I. 203); pastor: seignor (Trist. I. 189); home: some (ib. I. 199. 233. Chr. 5070): Rome (Chr. 36,390); harpeor: dolor (Trist. I. 233); enchanteor: bareteor (ib. 238); chaceor: amor (Rou A. 3874); traitor: amertor (Chr. II. 696. 3402): tor (ib. 8839); venqueor: dolor (ib. 2665): onor (ib. 27,595); menteor: ocisor (ib. 7341): traitor (ib. 27,595); guieor: seignor (ib. 10,293); empereor: meillor (ib. 10,478): seignor (ib. 28,032); defendeor: amor (ib. 11,935. 12,346); briseor: seignor (ib. 17,457); tricheor: amor (ib. 17,647); pecheor: ducor (ib. 40,823); fellon: tencon (ib. II. 1453): destrucion (ib. 3038): traison (ib. 34,156); baron: Bourguignon (ib. 13,384): Charlon (ib. 17,979); menor: enor (ib. 40,120). Schliesslich[1]) könnte man noch hierherzählen: Corineus s'en fist segnor, Serviz en fu a grant henor (M. Brut. 1915). Doch ist hier die Möglichkeit doppelter Construction gegeben. Prosa giebt analoge Fälle: z. B. salveur (Q. L. d. R. 50. 10);

[1]) Cfr. Et autresi s'i fait servir, Cum cil qui del tot s'en fait sire, Nuls ne li ose cuntredire (Chr. 15,420). Uebrigens Diez, (Gramm. III. p. 90).

seignur (ib. 59. 14. 90. 10. 94 6. 425. 5); saillur (ib. 142. 2); home (ib. 345. 15. 346. 4. 368. 6). Die übrigen Texte geben keine Belege, denn was: De ce est ke cil mimes dyagones at nom Oza, ki altant dist, com „forz nostre sanior“ anbetrifft, so soll es jedenfalls: „forz en nostre sanior“ bedeuten, da es weiter unten heisst: car se chascuns orgailhous ne soi creoit estre fort en deu etc. (Job. 330. 14).

4. Als von dem primitiven System am meisten entfernt, gleichsam als Produkt eines tertiären Bildungsprocesses, erscheinen im Nom. sg. die Formen des cas. obl. sg mit hinzugefügtem flexiv. *s.*, z. B. creaturs: iurz (Comp. 501. 893. 1245): pours (ib. 1620): luurs (Best. 123. 22); felons: felons (Trist. I. 165): dons (Chr. 8300): Bretons (ib. 8819): commons (Tr. 12,141), ebenso: felons (Greg. 44. 4); barons (ib. 116. 6. 117. 18. 149. 12. 210. 21). Autors (Chr. 23,339. 29,725. Tr. 5686. 24,326 etc.) sollte, streng genommen, ebenfalls zu dieser Categorie gehören, doch ist es jedenfalls ein direkt aus dem lat. von den Verfassern entlehntes Wort; wenigstens ist uns eine nach phonetischen Gesetzen gebildete Form des Wortes, welche oitre wohl lauten müsste, unbekannt. Es muss also unter die Parisyllabica gezählt werden, und solche gelehrte Wörter konnten vielleicht auch Ursache sein des Nom. sg. wie felons etc.

Was die Regel des Cas. obl. sg. dieser Nomina betrifft, so findet sich die Erklärung der Fälle: Mais si vous croire me volez, Et qui voudroit mes mort avoir, Et que nus n'en orroit parler, Que plus ne l'en tenist por ber (Trist. I. 58); Et com Agamemnon li reis, Par l'eguart commun des Grezeis, Refu esliz a emperere, E sor les princes commandere (Tr. 521), wozu auch: Adonc se tint-il a gariz, Si fu jouis sis esperiz (Chr. 4504) gehört, in Ad. Tobler: Li dis dou vrai aniel (p. 26. ad v. 147. Lepzig 1871).

Die unregelmässige Form des cas. obl. sg. in: Quant le oit Brandans issi plaindre, Unches dolur nen out graindre (Brd. 1250); A fait ses genz lor armes prendre, Des le major de ci qu'au mendre (Chr. 35,544); De le major de ci qu'au mendre, S'en alerent senz lui atendre (ib. 40,323); Qui m'eussent mort e chassie, Mil feiz, s'il le peussent faire. De toz conseiz vos doinc le maire (ib. 39,434. 42,090); De sei n'oi mencion faire, Fors del secund frere e del maire (ib. 39,488. 39,864); Dol a ne peut pas aveir maire. E cil traitierent lor



affaire (Tr. 25,135. 26,021); son pooir met tot e sa cure, En els ledir et desconfire; Des gex partis auront le pire (ib. 9748) neben lo peior (ib. 281. 6870. 9252); Peser m'en deit, et si fait el; Trop ai le cuer muable et fel (ib. 20,254); ki puent porteir a deu miedre fruit (Greg. 63. 22); al estaige de mieldre vie (ib. 69. 18) stellen wir als analoge Bildungen an die Seite von nie für nevo p. 51. b. — In: Er li fis Ider i fu mors, Un chevalier vaillanz et fors, Et Hiresgas de Peritum, N'i avoit plus hardi nus um (Brut 12,591) muss: avoit in estoit verbessert werden, doch cfr. en la roa dau char ha tres choses, li moious, li rai, e li cercles (Pseudoturp. l. c. 306. 12) Huem in: E il voist un huem (Q. L. d. R. 213. 18) ist offenbar ein Schreibfehler. — Im Nom. plur. treten folgende Unregelmässigkeiten auf: Der ursprüngl. Form wird *s* hinzugefügt, d. h. sie werden durch die obliquen Formen verdrängt: humes: sumes (Chr. 20,230. Q. L. d. R. 85. 5. 13. 98. 9. 102. 15. 158 2. 174 17. Oxf. Ps. 9. 21. 81. 7. 123. 2 etc.); seignors: meillors (Chr. 23,600); ancisors: honors (ib. 31,555); barons: redirons (Tr. 12,440); felons: dons (Chr. 12,776): Bretons (ib. 18,019): larrons (ib. 20,514); pasturs (Q. L. d. R. 97. 6. 19); conbateurs (ib. 156. 11); taillurs (ib. 245. 2). Andere Anomalien: Si l'apelerent nostre ancestre, Nos l'apelum ore Wincestre (M. Brut. 2665) neben ancisor (Brut. 646. 4042. 6363. 11,277. Chr. I. 685. II. 125. 634. 4777. 13,566 etc.). Dieselbe Form + *s* in: E vos ancestres crient a Deu merci (Q. L. d. R. 39. 7. 295. 4. 320. 16. 392. 20. 401. 3. 418. 18. 420. 6. 424. 9 431. 4 etc.) neben ancesur (ib. 405. 7). Ferner: Ne poeit estre fei entre els, Si esteient cruels e fels (Chr. I. 544); Haïnos lur sumes e feus, Si nos alum cumbatre od eus (ib. I. 1957) ebenso (ib. II. 498. 2232. etc. Tr. 6848. 24,574. 28,048); dann: E quant ceus out fait deviser, Semundre e nomer e eslire, Qui ne furent mie li pire (Chr. 34,452); Totes les genz de Salesbire, Qui ne furent mie li pire (ib. 38,990); Mais au partir de la meslée, En furent Troïen li pire: Pire (Tr. 9215): tire (ib. 12,452) und zwar in der Phrase: estre li pire, die jedoch nicht ein zur Formel erstarrter Ausdruck ist, wie es scheinen könnte, da sich ebenso häufig: estre li peior: ior (Tr. 408): seignor (ib. 9316) findet. Schliesslich bleibt noch zu erwähnen: et li fiz David furent duitres del lignage J. (Q. L. d. R. 149. 17). Diese letzten

Beispiele sind zur Seite zu stellen dem p. 33 erwähnten compainz, compaing als nom. plur.

Der cas. obl. plur. ist regelmässig bis auf: Mais molt les sout cruels e fels, Por ce poi se fiout en els (Chr. 38,639); Gie ai parle ememble o els, Nes ai trovez cruels et fels (Tr. 24,960) und: ancestres (Q. L. d. R. 299. 8. 304. 16. 378. 9. 412. 17) neben: anceisurs (ib. 330. 5. 410. 12 etc.). Ein Schreibfehler liegt vor in: Dist li reis A. a ses huem, da der cas. obl. sg., in welcher Form er auch immer vorkommen mag, seines characteristischen Merkmals nie entbebehrt.

Die Feminina der ersten Classe verhalten sich immer regelmässig. Im Anschluss an: Jostes un bois en unes plaignes, Fist Artus armer ses compagnes (Brut. 9506) möge ähnlicher Bildungen Erwähnung gethan werden, wie: unes piax (Brut. 11,963); unes forces (Trist. II. 99); unes plaignes (Chr. 33,258); unes ires (ib. 35,189); unes guerres (ib. 41,769); unes places (Tr. 7639. 23,352); unes genz (ib. 14,166); unes tors (ib. 23,353); unes aïres (ib. 25,708); unes gomes (ib. 14,821); unes armes (Erec. 579. 603. 5851. M. Flor.[1]) 142. 27); unes mors (Erec 1493); unes ataches (ib. 1612); unes chauces (ib. 2626); unes loges (ib. 2615); unes contrefaites bestes (ib. 6747); unes hueses (Guil. d'Angl. 104. 7); unes lettres (M. Flor. 200. 28); unes estoiles (G. Best. 957); unes faldes (Q. L. d. R 93. 11); unes paroles (ib. 291. 13); unes conjureisuns (ib. 241. 11); unes chambres (ib. 392. 13); unes alures (ib. 246. 19); unes rueles et unes furmes (ib. 255. 2); unes stoles (Greg. 225. 9); unes chalces (ib. 22. 19); unes pealz (ib. 21. 3); unes floibes oeures (Job. 369. 17).

Von den Masculina auf *a*, finden wir in unseren Quellen ursprüngl. flectirt: Barinz out nom li eremite, Murs out bons e saint uitte (Brd 75); Li nix est lius qui abite, U sainz hom u ermite (Best. 123. 10); patriarche: escrache (Chr. 35,130) doch neben: Jo ai num Pols, li hermites[2]), De tuz dolurs sui

---

[1]) Floire et Blanceflor, p. p. Edelstand du Méril. (Paris 1856).

[2]) Cfr. num avret Evruins (Leg. 10. 2) und Diez, zwei altrom. Sprachdenkmale p. 47. ad 10. 2, sowie G. Paris, Alex. p. 106 und 107, und Rom. I. p. 306. ad 10. b. Wir führen als Belege für die Richtigkeit der



ci quites (Brd. 1537); „Qui le portera“ dist li hermites. „Ge l’porterai.“ Tristan, nu dites (Trist. I. 117); Dunc estoit Samuel prophetes, Et Homer ert prisiez poetes (Brut. 1530) aber poete (M. Brut. 1530) vom Versmass verlangt. Prosa schwankt ebenfalls zwischen der weibl. und männl. Flexion dieser Nomina: prophete (Q. L. d. R. 13. 9. 86. 3. 217. 7. 225. 1. 226. 3. 289 10. 303. 20. 322. 2. 324. 17. Oxf. Ps. 73. 10); neben: prophetes (Q L. d. R. 25. 9. 30. 3. 31. 4. 53. 1. 96. 7. 108. 11. (38 Mal); homicide (ib. 178. 19); Greg. etc. sind consequent: prophetes (Greg. 22. 3. 20. 158. 19. Job. 305 18, 340. 27. 341. 8); homicides (Sap. 295. 30. 365. 30), ebenso in: Molt faisoit le coc empleu, Li papelarz, li ypocrites. Bien avons ses uevres escrites (Monach. in fl. pericl. 153).

Der Nom. plur. musste demnach auch schwanken. Und so findet man: Filz fu Jovis, lo roi de Crete, si cum nos dient li poete (M. Brut 3978) und poete (Tr. 22,826, 29,020) vom Versmass gefordert. In Prosa steht: guaites (Q. L. d. R. 47. 9.) (nom. sg. guaite ib. 160. 18. 189. 3. 376. 8. 14. 377. 3.), aber: patriarche (ib. 97. 19); prophetes (ib. 316. 20. Job. 302. 38), aber prophete (Q. L. d. R. 316. 4. 8. 355. 6. 14. 336. 3. 6); gardes (Job. 352. 25. 353. 5) aber garde (ib. 354. 19).

Die consonantisch auslautenden Feminina zeigen in unseren ersten Quellen ein streng durchgeführtes Flexionssystem. Der Nom. sg. leidet kein *s* z. B. heritet: desheritet (Brd. 51); seid: cunreid (ib. 788); mort: fort (ib. 1320); nef: suef (ib. 1552); volentet: plentet (ib. 1764) und schliesslich: Espesse fud cume palude, Tel i out enz ne creit salude (ib. 791).

Wendung: Qui unc ne fu malveis ne fous, Qui sage e proz e genz meschins, E li altres out nom Guerins (Chr. II. 250); Bele e riche ert Jaconites, Li reis avoit non Oetes (Tr. 1150); Ainc ne vit um genzors meschins, Li premiers out a nom Locrins (M. Brut. 2082); Et s’avez nom messire Ivains, Or soiez seurs et certains (Chev. au lyon 1017); Et ot nom Agambars li lons, Ainsi qu’en escrit le trovons (Cleomadès 699). Da wir ebenso viele Beispiele anführen könnten für den cas. obl. nach avoir nom, so muss es überhaupt fakultativ gewesen sein, die eine od. die andere Wendung zu gebrauchen, d. h. den Namen entweder als Apposition od. praedikativ zu setzen.

Ebenso in Phil. de Thaun:[1]) devision: raison. (Comp 250. 325 etc.), luur: iur (ib. 320); poestet: claimet (ib. 476); amur: plusur (ib. 720); foltet: vertet (ib. 2616); tempestet: vertet (ib. 2626) etc.; mort: mort (Best. 80. 10); luur: plusur (ib. 83. 20); auctorite: De (ib. 90. 5); gent: faiterement (ib. 93. 6. 101. 12. 107. 20. 109. 19. etc.); verite: auctorite (ib. 94. 1); lai: fai (ib. 97. 23); amor: or (ib. 108. 25); karite: humilite (ib. 121. 16); vertut: vencud (ib. 121. 25). In Trist. traison: felon (I. 38); gent: a torment (ib. 46); prent (ib. 128); vigor: deshonor (ib. 115); flor: entor (ib. 171); amur: haur (ib. II. 2): deshonur (ib. 3): dolur (ib. 35); honur: amur (ib. 3); amiste: pite (ib. 47); langur: dolur (ib. 51); sante: aporte (ib. 56); mort: confort (ib. 59); enmiste: amiste (ib. 62); cite: crestiente (ib. 65); volente: sense (ib. 73); mer: sigler (ib. 80); nef: tref (ib. 82); fin: Kaherdin (ib. 90). Wace befolgt dasselbe Gesetz: citié: d'antiquitié (Nic. 44); nef: tref (ib. 249); venison: foison (Brut. 682); legion: esposition (ib. 3233); composition: corruption (ib. 1268); piete: bonte (ib. 4890): vertu: fu (ib. 13,235); flor: millor (ib. 13,679. Rou. A. I. 316); dissensiun: achaisun (Rou. A. II. 32); verite: volente (ib. 431. P. 11,571); cite: plente (Rou. A. II. 456); gent: nurrement (ib. 2928); fin: Baessin (Rou. P. 6178); onur: menur (ib. 7665). In den beiden zuletzt genannten Werken zeigen sich schon die ersten Spuren der Schwankung. Qui nu fera d'un glaive el cors![2]) Ahi Tristan si grant dolors, sera etc.

---

[1]) Mall p. 101 glaubt eine Ausnahme von der Regel od. vielmehr seiner Ansicht nach, unter allen Ausnahmen eine regelrechte Form zu finden in: E. Romulus qu' est reis, Ruvat que chascuns meis, Fust kalende apelet, Par trestut sun regnet; E sulunc noz raisuns, Ço est apelaisuns (Comp. 1102). Doch apelaisuns ist keineswegs der Nom. sg. sondern Nom. plur. und zwar wörtliche Uebersetzung von calendae. Ein Doppelpunkt hinter Ço est, macht diese Auffassung hinreichend einleuchtend

[2]) Cors kann dem Reime dolors, als Stütze dienen. Das Wort erscheint zwar später flectirt: z. B. Apres s'en ala Rollanz sor Bordeau e passa laigue a lonc pont, essagna lai or s. S ieseit e maint autre cor saint (Pseudoturp. 290. 8) i ieseient hi XII. cor saint (ib. 292. 11); tu e cil en cui li cor ne perissent (ib. 319. 14). Doch sind dies die einzigen Beispiele. Der cas. obl. sg. ist jedoch in demselben Texte cors: 313. 11. 316. 22. 317. 4. 319. 11. 320. 16. etc.



(Trist I. 42) neben dolor: harpeor (ib. I. 233). Ebenso: He Dex! dist il com grans dolors, Com grans damages, com grans plors, Est hui etc. (Brut. 8521) und. Dunc crust li dols, dunc crust li plors, E crust la noise et li dolors (Rou. P. 15,230), neben dolor: ior (Brut. 9412). Wären dies die einzigen Beispiele, so könnte man vermuthen, dass durch das Anhängen des Nominativsuffixes der Masculina, die Nomina gleichzeitig männl. Geschlecht angenommen hätten. Wenn auch der Artikel li (dolors Rou. 15,230) nicht beweisend wäre, so liegt ein Beleg solchen Verfahrens in: U fud pouz de cel odour, Que en parais getent li flur (Brd. 92) neben les flurs (ib. 1700), wo flur heteroklitisch und gen. com. ist. Wie gesagt, man könnte auf diese Weise die Beispiele mit dolors erklären, wenn ausser ihnen nicht noch zwei andere zu notiren wären: A tote gent en prent pitiez, Qui qu'en ait duel, Ivains est lies (Trist. I. 61); und: De luien puet l'um oïr les huz, De ceus qui solle la palluz, wo die Behauptung des Geschlechtswechsels nicht zulässig ist, und wenn bei Benoit die Formen auf *s* nicht ganz gleichberechtigt wären mit den Formen ohne *s* im Nom. sg. z. B.

mer: nomer (Chr. I. 14. 1428) .... mers: clers (ib. II. 2183),
abitacion: arson (ib. I. 183) .... abitacions: peissons (ib. I. 116);
region: non (ib. I. 265) .... regions: avirons (ib. I. 606);
honur: seignur (ib. I. 1804): anceisur (ib. 603): error (ib. 6405): plusor (Tr. 19,593): seignor (ib. 19,074); ....
honurs: anceisurs (Chr. I. 480): meillurs (ib. II. 4092): plusurs (Tr. 19,212. 20,682. 24,681).
sort: accord (Chr. II. 254): fort (ib. 3958) .... sortz: porz (ib. I. 896): esforz (ib. II. 1202. 28,230);
dolor: peior (Chr. II. 951): valor (ib. 9894. 27,767): ior (ib. 27,756): plosor (Tr. 667): seignor (ib. 18,829); ....
dolors: rebors (Chr. 39,178): anceisors (ib. 39,901);
lei: dei (Chr. II. 959) ... leis: meis (ib. I. 161): reis (ib. 28,920).
fin: train (ib. 2697) ... fins: sarazins (ib. 36,115): esterlins (ib. 41, 213);
flor: millor (ib. 12,173. 2749): autor (ib. 19,184); seror (Tr. 5100. 11,823);
flors: meillors (Chr. 41,444): anceisors (Tr. 29,602);

entention: conversation (Chr. 8015)... ententions: tencons (ib. 20,377);
rien: bien (ib. 13,392, 42,023): terrien (Tr. 28,545)... riens: biens (Chr. 8876);
contencon: non (Chr. 21,667): arcon (ib 22,167)... contencons: herissons (ib 11,861);
amor: creator (ib. 23,659): plosor (Tr. 28.610);... amors: secors (Chr. 22,605): dolors (Tr. 22.202): colors (ib. 4345);
raison: devotion (Ch. 25,726): traison (ib. 29,429): non (Tr. 17,440)... raisons: compagnons (Chr. 24,540): fesions (Tr. 6128): dons (ib. 25,489);
mort: confort (Tr. 19,430)... morz: porz (ib. 11,674);
olor: chalor (ib. 25,679).... olors: dolors (ib. 14,833).

Ausserdem: cite: eschape (Chr. 3882): poeste (Tr. 6709); verte: duche (Chr. 3153): cite (ib. 17,511); volente: comande (ib. 7329); clarte: plente (Tr. 14,595) neben: clartez: alumez (Chr. II. 1190); foletez: quidez (ib. 2904); beautez: damnez (ib. 8402); pitiez: piez (ib. 11,699); povretez: assez (ib. 15,053); crestientez: assez (ib. 29,014); paluz: aguz (Tr. 23,486) etc. M. Brut gibt mit Ausnahme von: Li venz est dreiz, bon 'est sa sort, A Torneise arrive el port (1845) stets Formen auf *s* (z. B. 654. 1108. 1232. 1848. 1996. 2901. 3080. 3214. 3294. 3566. etc.) Wir schliessen den Nom. sg. dieser Nomina mit gent, welches Wort ebenso wie alle schwankt z. B.
gent: parlement (Chr. I. 1169): hautement (ib. I. 1698): apeisement (ib. I. 1920): longuement (ib. 20,467): ajostement Tr. 180): defendement (ib. 2310) etc.
genz: dolenz (Chr. 3691): retenemenz (ib. 3990): dedenz (ib. 4036. Tr. 9992. 15,726. 21,020. 22,810) etc.

Zu diesem Worte ist eine syntactische Eigenthümlichkeit zu merken. Die Texte beweisen, dass die Sprache 4 resp. 6 Variationen der Construction des Wortes gent resp. genz mit seinem Verbum zuliess, um denselben Gedanken auszudrücken, näml.:

1) gent mit dem Verbum im sg.: z. B. Cum le fait bien tote lur gent, Del esmai n'i eust nient (Chr. II. 841) ebenso: Chr. I. 1698. II. 2462. 19,075. 29,021. Tr. 180. 2320. 17,265 etc.
2) genz für gent: E mult firent arbalesteres, Barres, lices, retenemenz. A ceo ovra tote lur genz (Chr. 3990)



ebenso: ib. 4036. 17,590. Tr. 9992. 11,430. 15,726. 21,020. 22,810 etc.

3) gent im sg. verbum im plur: De Constentin esteit e la ierent sa gent: malement (Rou A. 2928) ebenso: Trist. I. 48. 128. Chr. 2810. 20,467. Tr. 3083. 13,149. 12,773 Q. L. d. R. 44. 3.

4) genz für gent: Or creit e dit que ceste genz, Qui si nos unt ja feiz dolenz, Par tei seient sor nos entrez (Chr. 3691) ebenso: Brut 1276. Q. L. d. R. 241. 7. 295. 9. etc.

5) Genz als plur. mit dem Verbum im Plur: De bele forme i sunt les genz, Et de sages contenemenz (Chr. I. 195. 3404. 15,743 etc.

6) Die auffallendste Construction ist aber: genz als nom. plur mit dem Verbum im Sing. z. B. Sire, mettons-nous la dedenz Par ci trepasse maintes genz (Trist I. 50); Mais gens estranges ot le non, Abregie par sustrancion (Brut 3249); Refraigne sei tis mautalenz, E assaut-les tei e tes genz (Chr. 5604); Unques si faiz defendemenz, Ne porpensa mais nules genz (ib. 5980); En mainz dotos perillemenz, R'auras este tei e tes genz (ib. 6544); Plus en ocirent de VII cenz; Car venue i fu unes gens (Tr. 14,166). Allerdings, wenn man darauf bestehen möchte, so würden sich unzweifelhaft Mittel ausfindig machen, diese befremdende Construction zu ändern. Trist I. 50. könnte man maintes in mainte; Chr. 5980 nules in nule Tr. 14,166 unes in une verwandeln; Chr. 5604. 6544 das Verbum auf tei beziehen. Die Anforderungen des Versmasses halten jedoch Brut 3249 aufrecht, übrigens ist die Wendung aus metrischen Gründen nicht erzwungen; dieselbe Construction findet sich in Prosa: Mais nepurquant chascunes des genz, ki i mestrent, forjad e furmad sun Deu e sun ydle (Q. L. d. R. 404. 5). Auch ist diese Freiheit der Sprache leicht zu entwickeln aus der elastischen Auffassung des Wortes gent, welches in seiner Bedeutung als collectiver Begriff, je nachdem es abstract oder concret aufgefasst wurde, als Einheit oder Mehrheit construirt werden konte. — Von den consonantisch auslautenden Fem. gehören noch hierher die Wörter mit persönl. Bedeutung wie: oissor: valor (Chr. 24,758); mullier: chevalier (Brut 15,115) doch neben: La ot tendrement plore, Dame Andromacha, sa

muilliers, Qu 'il est sor toz altres chiers (Tr. 10,171), welche Form sich wegen chiers wohl halten kann.

Die Prosa verhält sich zu dem Zustande des Nom. sg. im Reime folgendermassen. In Q. L. d. R. fallen auf 77 *s* lose Nominative nur 2 Formen auf *s*: fins (169. 2); riens (418. 19) Im Oxf. Ps. „stehen 207 Beispielen ohne *s* nur 21 Formen mit *s* gegenüber“ cfr. Meister, Flexion im Oxf. Ps. p. 85. Im Ms. lorr. überwiegt der Gebrauch der neueren Formen so, dass neben 85 Nominativen auf *s*, nur 14 primitive erscheinen d. h. foit (Ms. lorr 4. 2. 3); loaute (ib. 4. 3); paor (ib. 4. 7. 33. 19); vertet (ib. 4. 15); dolor (ib. 8. 18); rien (ib. 12. 19); pitie (ib. 22. 19); mort (ib. 27. 8); dilestion (ib. 30. 6); lecon (ib. 32. 10); compunction (ib. 33. 8); aürte (ib. 34. 6); neben: paors 4. 7. 19. 6. 11. 27. 15. 33. 16. 18) pavors (ib. 6. 8); morz (ib. 8. 6. 10. 19. 17. 20. 2. 4. 13. 14. 24 3); dolors (ib. 8. 19. 9. 27. 19. 7. 27. 49); riens (ib. 9. 26); vertez (ib. 4. 3) etc. Vollständig umgebildet erscheint der Nom. sg. im Greg. Sap. u. Job. Die s-lose Form erscheint nur 2 Mal und zwar im Ausrufe: E deus! queil dolor! queil tribulation! (Sap. 294. 6).

Was den cas. obl. sg. angeht, so gelten für die weibl. Subst. dieselben Bemerkungen, welche wir bei Betrachtung desselben Casus der parisyllabischen Masculina gemacht haben. Neben den Beispielen, welche die richtigen Formen geben, unterscheidet man hier zwei Classen von Fällen: 1. Beispiele mit scheinbaren Fehlern wegen mangelhaften Ueberlieferung im Innern der Verse, z. B:: Danree d'estrange colurs (= d'estranges col.) E riche vaissele de curs (Trist. II. 61); Parti s'en sunt par mautalanz, Trois de mes plus riches barons. Sire! pourquoi? par quel raisons (= par quels r.) (ib. I. 154). Ebenso ist plur.: clartez (ib. I. 37); loiautez (ib. I. 139); Unc ne finerent ci qu'a Turs, Nuls ne retraireit la dolurs (= les dol.), Ne le damage que il firent (Chr. I. 1094); De princes d'eus tote la flors (= totes les flors), Des plus vaillanz e des meillors, A retenuz Richarz, li dus, Quinze etc. (ib. 18,890); Bien li munstrat e fist semblant, La u il fist si granz securs, Qu'il ne voleit sa deshonurs (= ses desh.) (ib. 2304); Bien avez oï et apri, Cum vos parenz sunt ocis, L'orrible, laide cruautez (= Orribles, laides cruautez), Qu'en a fait faire reis Alvrez (ib. 27,581); ebenso: vertuz (Tr. 9189); plentez (ib. 10,348); fins (ib. 12,714).

Als cas. obl. plur. sind ferner zu betrachten z. B. subjeccions d'amors (Chr. I. 1380), ebenso (ib. 6523 etc. Tr. 8405) und zwar um so mehr, als es im Richars li biaus heisst: Que damoisiel, Que damoisiellez, Se pourcachent d'amours nouvelles (914) und: Maetzner, Altfr. Lieder 1. 6: Et amours m'ont emprise; ferner: nuiz in: Dites li qu'ore li suvenge, Des enveisures jurz et nuiz, Qu'omes ensemble a granz deduiz (Trist. II. 58); Par la terre peut aler, Uns hom chargiez de besanz quiz, De jorz, s'il vousist, ou de nuiz (Chr. 7385); Cum par cler ior veeeit de nuiz, Si beaus, si purs aveit les oilz (ib. 25,003). De jurz e de nuiz scheint zum adverbialen Ausdruck erstarrt zu sein. Cas. obl. plur. sind ferner: valors (Chr. 20,272); bontez (Tr. 13,432); amistiez (ib. 20,838) und Bialtez (Tr. 301. 374. 570. 26,023) neben: bialte (ib. 11,731) in dem Ausdruck: Chambre de Bialtez[1]).

Einige Fälle bedürfen aber der Correctur im Reime, so: Sor Deu, sor sainte Trinitez, Sera Richarz quites jugez (Chr. 17,133). Da wir schon öfter Gelegenheit hatten, hervorzuheben, dass die Concordanz der Part. schwankend ist, so kann hier das End-*z* gestrichen werden, ebenso in: Retrait li unt l'otreiement, Que li reis li fait bonement, De desus l'enterinetez, De fei que tient crestientez (ib. 6709), da crestiente bei Benoit ebenso berechtigt ist, und in: E sera des qu'a la fins, Li dux, ce retrait li latins (ib. 22,264) das *s* zu streichen wegen: Pur ceo ert fait de lui memoire, Par tot le munt des qu'a la fin, Ceo quert l'estoire e le latin (ib. 39,856) und: Li donerent mort e fin, Si cum me retrait li latin (ib. 41,472). Schliesslich ist dasselbe Verfahren anzuwenden in: Nés, sauntines, buces e bac, Orent a si tres-grant plentez, C'unques ne furent sol numbrez (ib. 27,625), weil numbrez eine schwache Stütze ist.

Das Beispiel aber: Danemarche out cum s'eritez, Si'n fut reis riches coronez (ib. 28,026) kann sich in der überlieferten Gestalt halten. Die Wendung ist eine zwar ungewöhnliche und kühne Ellipse, auflösbar in: cum (si c'estoit) s'eritez, doch zulässig und an die Seite zu stellen von: De France le verrez aler cume mendis (Rou A. 3151).

---

[1]) Was denselben Ausdruck in Tr. 368 betrifft, cfr. Settegast, Benoit de Sainte-More p. 15.



Die Prosadenkmale sind an einigen Stellen auch untreu überliefert, so: e demanda de quel citiez (= cite) et de quel lignage il fussent (Q. L. d. R. 172. 15); Et li altre de Israel par tute lur citez = in urbibus suis (ib. 404. 8); Ne voil estre commeut encontre moi en si grant dolors = in tanto dolore (Ms. lorr. 8. 17); li poine de ma dagnacions est plus legere de mon peche = levior est peccato meo pena dampnationis (ib. 25. 20). Bei der gewöhnl. Treue der Uebersetzung bietet der lat. Text jedesmal das unfehlbare Emendationsmittel. Der Nom. plur. ist selten und immer richtig, z. B. nes: remes (Rou P. 11,710); ententions: glacons (Chr. II. 1728); veneisons: peisons (ib. 3182); maisons: conpagnons (ib. 10,320): prisons (ib. 20,061): possessions (Tr. 24,644); achaisons: destrucions (ib. 26,713); maldicons: oreisons (Tr. 22,876); nefs: soefs (ib. 2176). Es ist nur eine Inconsequenz zu notiren: E uitovre e septembre E novembre e decembre, Pluius sunt apelet, kar dunc sunt tempestet (Comp. 794) im Widerspruch mit: kar dunc sunt tempestez, Pluies e mals orez (ib. 1445) und: En mer sunt tempestez, Pluies e mals orez (Best. 99. 20). Oder soll man tempestet als Part. auffassen? Dem Sinne nach, liegt jedenfalls das Hauptwort näher, auch hindert: apelet nicht die Aenderung des Wortes in: tempestez cfr. truvez (ib. 1190); enlaciez (ib. 1790); furmez (ib. 2394); assemblez: volentez (Best. 116. 27) etc.

Was labor betrifft, so sollte das Wort in Nom. Plur. ebenfalls *s* an die Endung annehmen. Die Beispiele für den Nom. plur. jedoch, welche wir von dem Worte gesammelt haben, sprechen für das männliche Geschlecht desselben, so: Dunt rente venist a seignor, Remis esteient li labor (Chr. I. 1136) und: Ne li finerent li labor; Tante bataille, tant estor, Tante meslee... A sufferte (ib. 8122); Quant recontez seront e diz, Li suen travail, li son labor, Que si home, fel traitor, Par tante feiz li engignerent (ib. 31,785). Diese Beispiele beweisen, dass die Sprache des XII. Jahrhunderts schon die Ausnahme des modernen Idioms zuliess.

Die Regel des Cas. obl. plur. ist durchweg mit Strenge durchgeführt. Es ist daher unzweifelhaft, das in: Molt i ot gent de riches ator, Nus n'i vit deux plus riches cort (Trist I. 195) cort in corz zu ändern ist. Da aber, wollte man die Reime übereinstimmen lassen, ausser *z* an ator, noch ein *s* an riche

angefügt werden müsste und im ersten Verse deshalb das Versmass verletzt sein würde, so muss das Attribut riche, dessen Wiederholung neben riches cort Verdacht erregen muss, durch ein anderes z. B. bels ersetzt werden.

Die Flexion der Fem. mit wandelbarem Accent theilt das Loos der Decl. der männl. Imparisyllabica. Der Nom. sg. giebt ausser der ursprüngl. Form, wie: none (Greg. 101. 4. 11. 154. 8. 13) noch die Form nonains, z. B.: ke cele nonains astoit eschalfeie de grandes fieures (ib. 18. 16); cele meisme sainte femme nonains sa suer proiat lui (ib. 100. 22); Cas. obl. sg. ist: antein: procein (Rou P. 7762): Isionain (Tr. 18,179); nonnain (Greg. 263. 17. 211. 12). Für den Nom. plur. giebt Greg. ebenfalls zwei verschiedene Formen: nones (Greg. 172. 13) und nonains (ib. 84. 21. 89. 15. 172. 18. 211. 23). Cas. obl. plur.: putains: Romains (Brut. 13,118); nonains: vilains (ib. 13,590): procains (Rou P. 9680): mains (ib. 10,480): homains (Chr. 29,738) und (Greg. 85. 2). Es bleibt noch zu erwähnen das Beispiel: Com li conseil furent puis pris O dans Hector et o Paris, De querre Isiona, lor ante; Com Antenors, li riche chante, L'ala en Grece demander (Tr. 171). Bei Andersen l. c. ist diese Form eine Verletzuug der Regel, G. Paris (Rom. 1875. p. 284) hält sie für cas. obl. sg., aber in der Form, welche die neuere Sprache angenommen hat. Solche Erklärung ist zwar oft richtig und stichhaltig. hier aber nicht zulässig. Ante ist in dem obigen Falle nom. sg., da die Sprache es gestattete auch neben einen cas. obl., die Apposition im Nom. sg. zu setzen z. B.: Que la resurrection, De Jesu Christ, le reis, Primes fut en cest meis (Comp. 861); E ceo que est uniz en franceis, En Jhesu Christ, le rais, Sunt baptisez e oniz (Best. 113. 11); Par deu! li sire glorios (Trist I. 13); De deus ne me puis escondir, Du ladre, du roi Marc, mon sire[1]) (ib. I. 200); Ne me puis pas de merveiller, Deu Deu, de crestientez sire: baptestire (Chr. 7298); Qnant il vit Franceis

[1]) Diez, Gramm. II. p. 44 citirt: sire für seignor (Trist I. 13. 200), dieselben Beispiele, als Beleg, dass der Unterschied der Formen nicht mehr stark eingeprägt war im Gefühle der Schriftsteller. Die grosse Anzahl analoger Fälle beweisst aber, dass hier andere Gründe vorwalten, nämlich die Auffassung der Apposition als Abkürzung eines Relativsatzes mit dem verbum subst. (cfr. Diez Gramm. III. p. 30) oder als Parenthese od. Epexegese.



e Normanz, E le duc Guillaume, sis sire, Od si grant gent, Od tel empire (ib. 33,300); De tote sa plus haute gent, I enveia Robert, uns sire, Arcevesque de Cantorbire (ib. 34,220); Ne s'en ala pas del pais. Puis par Richart, uns suens amis, Cosin germain etc. (ib. 34;864); Fescamp teneit, Ou, la contez, E autres buens chasteiaus assez (ib. 40,098); Fiz fu Odon le Champeneis, E nies Guillaume, li bons reis (ib. 40,098); Vit Meriones, un riche reis, Cosins ert Achilles germains (Tr. 14,090); Aiderez-vous Aubris, le ber, Vous iestez compaignon e per. (Rich. 3993); Ou vous preistes tel conseil, Qui otroiastes a nul fuer, A ce roi Marine, ma suer, Qui tant et bele et debonaire (Cleomadès 2318). Die Apposition zum cas. obl. sg. findet sich nebeneinander im cas. obl. und nom. in: Espeire en Deu, kar uncore regehïrai a lui, le salvedur de mun vult e li miens deus (Oxf. Ps. 41. 7. 42. 6).

Es bleibt uns nur noch übrig die Decl. des imparisyllabischen Derivatum von soror zu betrachten. Neben der primitiven Form des Nom. sg. wie: sor: mor (Trist II. 113); suor: cuor (Tr. 14,569); suer (Q. L. d. R. 184. 15. 3-5. 8 Greg. 100. 22. 101. 19. 211. 13) substituirt sich für sie die Form des cas. obl. sg. z. B.: Genievre estoit sa seror, Mais il lui fist grant deshonor. Brut 11,458); Fame out Eve et fu seror, El cunte Herbert, lor seignor (Rou P. 10,219); Sa feme qui fut sa seror, Qu' il molt ama de grant amor (Chr. 26,228. 27,803. 42,257 etc.); Heleine qui est lor seror, De trestotes bialtez la flor (Tr. 5099); .. les femmes qui Clarmondine Orent servie nuit et jour; Et Argenta aussi, la serour, Au noble roi Menadius I estoit. etc. (Cleomadès 13,422). Tr. giebt selbst im Nom. sg. die Form des cas. obl. + *s* (welche man der Form nonains (p. 47 bei Seite stellen kann) in: Puis vos dirai les grans dolors, Qu' en fist sa mere et sa serors (400). Doch wegen: Sa mere, ces beles serors, O deus cent filles de contors ..... Le desarmerent (ib. 20,003); und Si a (Andromache) les dames fait venir, Sa mere e ses beles serors und wegen ähnlicher Stellen, wo die Mutter Hectors (um den es sich v. 400 handelt) stets in Begleitung aller seiner Schwestern erscheint, kann man nach Aenderung von sa in ses, serors als nom. plur. betrachten. Dabei kann fist im sg. nicht Anstoss erregen cfr. Blons fu sis chief e ver si oill (ib. 5501); Eissi que la teste et les

piez, Li paresseit e le viaire (Chr. 25,065) etc. Der cas. obl. sg. ist seror cfr. Brut. 9376. 9872. 14,733 etc. Rou. A. 1527. 1566. P. 5832. Trist. II. 59. 60. 103. Chr. 9860. 14,441. 18,225. 27,130 etc. Tr. 2612. 6833. etc. M. Brut 2846 doch auch: Troylus rebese sa suor, Polixena cele al franc cuor (Tr. 12,427); E truvad tel grace vers le rei que la suer sa reine li dunad a muillier (Q. L. d. R. 277, 18). Ebenso in: Onques mais n'oy sa pareille, Que vos volez que ma suer prenge (Rich. 739) und: Sans faille que il le fera, Et qu' il ne lairoit, à nul fuer, Que il ne reveist sa suer (Cleomadès 18,237). Der Nom. plur. ist serors (Brut 1803 etc. Greg. 48. 4. Job. 353. 20. etc.) Ebenso der cas. obl. plur. z. B. Brut 9723. Rou. A. 6119 etc. neben: A pou que ne failli li cuers, De grant paour à ces II. suers (Cleomadès 2216).

Aus der Gesammtheit aller citirten Data lassen sich für den Zustand der Flexion im XII. Jhd. folgende Schlüsse ziehen:

I. Für die Parisyllabica.

A. Für die Masculina. Das Bewustsein ihrer Decl. ist einerseits noch so stark, dass den vocalisch auslautenden Nominibus von lat. Wörtern II. III. Decl. auf *er*, das flexiv. *s* im nom. sg. beigefügt wird, andererseits aber weichen sie insofern von dem primitiven System ab, als sie sich dem modernen Sprachgebrauch zu nähern anfangen, indem sie den Formen des Nom. in beiden Numeri die in Zahl entsprechenden Formen des cas. obl. substituiren, während die Formen des cas. obl. selbst, identisch im Auslaut mit den jetzigen, stets fehlerfrei angewendet sind. Wenn Zahlen zur Veranschaulichung dieser Erscheinung etwas beitragen können, so ist das Verhältniss der beiden Formen folgendes: Bei Philip de Thaun in Comp. und Best. kommen auf:

62 Nom. sg. mit *s* — 77 ohne *s*; bei Wace,
78 „ „ „ „ — 32 „ „; in der Chr.
901 „ „ „ „ — 316 „ „; in Tr.
474 „ „ „ „ — 74 „ „; in Q. L. d. R.
1323 „ „ „ „ — 386 „ „; im Oxf. Ps.
380 „ „ „ „ — 108 „ „; im Ms. lorr.

kommen auf 66 Nom. sg. auf *s* — 13 ohne *s*. In M. Brut, Greg. Sap. und Job. ist mit wenigen Ausnahmen die Flexion unversehrt.

B. Für die Feminina.

Die vocalisch auslautenden erleiden keine Veränderung; nur verliert diese Gruppe die Masculina auf *a*, welche schon theilweise die Caracteristica der männlichen Flexion annehmen, das heisst im Nom. sg. *s* bekommen, dasselbe aber im Nom. plur. wegwerfen. Die consonantisch auslautenden haben drei Formen, welche keinen Schwankungen unterworfen sind. Der Nom. sg. allein erleidet im Laufe des Jhds. eine Aenderung durch Hinzufügung des flexis. *s*, jedenfalls nach dem Vorbilde der Masculina und des conson. Auslauts wegen, denn wie ja li flur (Brd. 92); dolors etc. beweisen, waren diese Nomina, bevor man sie den Masc. zu assimiliren anfing, von der Sprache, wie Wörter gen. com. behandelt. Spuren davon haben sich bis jetzt erhalten. Das Zahlenverhältniss der schwankenden Formen ist folgendermassen: Während Brd. und Philipe de Thaun die primitiven Formen auschliesslich bieten, bricht Trist. die Regel mit 3, Wace mit 2 gegen 29., Q. L. d. R. mit 2 Ausnahmen gegen 77. Die Schwankung ist grösser im Oxf. Ps. (207 ursprüngl. gegen 21 neue) und im Ms. lorr. (85 gegen 14); sie hält sich vollständig das Gleichgewicht im Benoit (Chr. 173 gegen 146, Tr. 52 gegen 77; zusammen 224 gegen 223) und schlägt zu Gunsten der neueren Formen über in M. Brut. Greg. Sap. und Job. —

II. Für die Imparisyllabica. Da ihre Declination formenreicher und daher desto unbequemer dem analytischen Wesen der Sprache war, so ist vorauszusehen, dass in ihr das Schwanken an Umfang und Mannigfaltigkeit zunehmen musste. In der That unterscheidet man auch in ihr das gleichzeitige Zusammenwirken mehrerer, theils einzelner, theils combinirter Principien, welche das primitive, traditionelle Gebilde seiner charakteristischen Züge zu entkleiden trachten.

1. Das Princip der Analogie modificirt den Nom. sg. dieser Nomina, indem es ihn in Hinsicht auf das flexiv. *s*, demselben Casus der Parisyllabica anbildet. Beispiele p. 34. sub. 2.

2. Von radicalerer Wirkung ist, um sie so zu nennen, das Princip der Parisyllabie, welches darin besteht, die unbequeme, organische Flexion ganz zu verwerfen und alle Substantiva nach einem einheitlichen System zu beugen. Unbewusst dieser inneren Triebkraft gehorchend, doch noch unsicher über die entscheidenden Mittel, spaltete die Sprache die Flexion dieser Nomina nach



zwei Richtungen hin, gleichsam um zu versuchen, welche von beiden ihrem Geiste passender sein würde.

a) Die erste Declinationsreihe wurde hervorgerufen durch das Princip der Substitution der Nominative in beiden Numeri durch die Formen der cas. obl.; während die letzteren ihre Form bewahrten. Dabei konnte noch die Variation stattfinden, dass sich mit der obigen Thätigkeit das Princip der Assimilation combinirte, wodurch der ursprüngl. Nom. sg. durch die Form des cas. obl sg. + *s* vertreten wurde, bei den Masc. sowohl wie bei den Femin. Um es an einem Beispiele zu verdeutlichen lautete, also die so hergestellte parisyllabische Declinationsreihe der ursprüngl. Imparisyllabica folgendermassen: nom. sg. felon (Chr. II. 1453 etc.), resp. felons (Trist. I. 165); cas. obl. sg. felon; plur. nom.: felon resp. felons (Chr. 12,776); cas. obl. plur. felons. Und für die Feminina: nom. sg.: seror (Brut. 11,458) resp. nonnains (Greg. 18. 6) und der Rest der Casus in ursprüngl. Form.

b) Das Wesen der zweiten Declinationsreihe bestand darin, dass diese Nomina von dem ursprüngl. resp. durch *s* verstärkten Nom. sg. parissyllabisch gebeugt wurden, so:

cas. obl. sg.: Masculina: nié (v. nies) (Trist. I. 150); graindre (Brd. 1250. M. Brut. 1832); mendre (Chr. 35,544. 40,423); maire (ib. 39,434. 42,090. 30,488. 39,864. Tr. 25,135. 26,021); fel (Tr. 20,254); pire (ib. 9748); miedre (Greg. 63. 22. 69. 18); Feminina: suer (Tr. 12,427. Q. L. d. R. 287. 18. Rich. 739) etc.

nom. plur.: maire (Comp. 2032); fels (Chr. I. 544. 1957. II. 498. 2232 etc. Tr. 6848. 24,574. 28,048); pire (Chr. 34,452. 38,990. Tr. 9215. 12,452); compaing (B. Flor. 1561) resp. compainz (Chr. 28,585); ancestre (M. Brut. 2665. Rich. 1260) resp. ancestres (Q. L. d. R. 39. 7. 295. 4. 320. 16. 392. 20 etc.); duitres (ib. 149. 17). Feminina: nonnes (Greg. 172. 13).

cas. obl. plur.: maires (Chr. 35,212); fels (ib. 38,639. Tr. 24,960); miedres (Greg. 7. 21. 44. 14); ancestres (Q. L. d. R. 299. 8. 304. 16. 378. 19 etc.). Feminina: suers (Cleomadès 2216).

Da aber ausserdem die ursprüngl. Flexion in voller Kraft war, so muss man daraus schliessen, dass die Sprache für diese Nomina eine Triklisie gestattete.

Geht man nun bei Beurtheilung aller dieser verschiedenartig gestalteten Formen der zwei neuen Declinationsreihen vom Standpunkte des primitiven Systems aus, so müssen sie als ebensoviele Verletzungen desselben erscheinen. Es ist aber unmöglich, eine solche Stellung einzunehmen. Ein festes System wiederspricht überhaupt dem Wesen der oïl-Sprache in den ersten Jahrhunderten der liter. Cultur. Trotzdem wäre es ebenso kurzsichtig, behaupten zu wollen, dass ihre Formenlehre ein Chaos sei, ein Gemisch von arbiträr gemachten Formen, denn die Elemente des scheinbaren Chaos lassen sich auf bestimmte Gesetze reduciren, welche gleichsam, wie chemische Reagenzien des Substrat zerlegen, die Fermentation hervorrufen, um einen von den unwesentlichen Theilen befreiten Organismus als Praecipitat aus der Retorte des Volksgeistes hervorgehen zu lassen. Dass aber in einem solchen Bildungsprocesse viel Kraftaufwand verloren geht, dass die Sprache im Kampfe nach einer entsprechenden Form oft Mittel anwendet, welche sie scheinbar vom Ziele entfernen, darin besteht die geheimnissvolle, unaufhörliche Arbeit des Sprachgeistes, welche zu ergründen schwer ist und mit deren Verfolgung man sich meistens nur begnügen muss. Einen solchen fruchtlosen Kraftaufwand zeigt die oïl-Sprache, nämlich in der Tendenz die Nom. sg. aller Nomina einander zu assimiliren, mittelst des flexiv. *s*. Nur wenige Spuren beweisen in der modernen Sprache ihre Existenz (cfr. Diez II. p. 5). Dem Princip der Substitution bei den Parisyllabicis, welches mit der ersten Richtung des Princips der Parisyllabie bei den Imparisyllabicis zusammenfällt, verdankt aber die neue Sprache im Allgemeinen ihre Flexionslosigkeit. Dass aber die andere Richtung auch nicht umsonst war, verrathen Wörter des jetzigen Französisch, wie: a n c ê t r e s, p i r e, m o i n d r e, m a i r e, s i r e, welches Wort man auch schon als cas. obl. sg. vorfindet in: Fraing et abat, oste e confunt, De ceo te requert e semunt, Chascuns cum pere e s i r e e rei. (Chr. 13,253).

VITA.

Casimirus de Łebiński natus sum Idibus Martii anni 1854 in vico Stążki patre Johanne et matre Constantia de gente Trembecki. Primis literarum rudimentis domi acceptis gymnasium Culmense adii quod usque ad annum 1872 fasces tenente Łożyński, frequentavi. Testimonio maturitatis anno 1872 impetrato Lipsiam me contuli, ubi scientiis naturalibus quae dicuntur unum semestre incubui. Anno 1873 eadem studia Argentorati in Alsacia continuavi. Pectorali prohibitus morbo, quominus vacarem laboratorio chemicali studia mea in philologiam romanicam transferre constitui. Itaque anno 1874 quo melius francogallicam linguam literasque cognoscerem Lutetiam Parisiorum petii ibique tria semestria moratus sum. Inde ab anno 1875 semestri hiemali Vratislaviae versor. Interfui scholis virorum doctissimorum Groeber, Reifferscheid, Dilthey, Junkmann, Nehring, Kölbing. Duo semestria sodalis seminarii romanico-britannici Groeberi auspiciis fui. Quibus omnibus viris doctissimis de studiis meis optime meritis gratias hoc loco ago quam maximas, singulares autem Gustavo Groebero, a quo in dissertatione conscribenda summa cum humanitate sum adiutus.

THESEN.

1. Der Unterricht im Französischen auf Gymnasien und Realschulen ist einer Modification fähig in dem Sinne, dass die wichtigsten Resultate der vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der romanischen Sprachen in ihm Verwendung finden.
2. Die Form: caure, welche Littré in der Einleitung zu Brachet's Grammaire historique p. XV. vom Nom. sg. calor ableitet, ist vielmehr auf den inf. calere zu reduciren.
2. Settegast's Ansicht: Benoit, der Verfasser der Chronique des ducs de Normandie und Benoit de Sainte More, der Verfasser des Roman de Troie seien eine und dieselbe Person, ist richtig.

